

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Unsere Agrarier.

„Im Namen der Landwirtschaft“ erheben die Unerfättlichen wieder einmal schon seit Wochen ein laut Geschrei, und besonders in dieser Woche wird nach der Maßgabe des Herrn Ruprecht, der mit den Landwirthen zur Socialdemokratie gehen will, geschrien, so viel man schreien kann, in der Presse, in den Versammlungen, in den Parlamenten. Man weiß nicht recht, warum dies geschieht. Die kleineren Landleute, die wirklich Noth leiden, die gleich uns kleinen und mittleren Leuten in der Stadt kaum noch fähig sind, die stets wachsende Steuerlast zu tragen, schreien nicht. Ja, manche Schreier sind nicht einmal selbst Landwirthe. Das Schreien hat also einen tieferen Beweggrund. Derselbe liegt augenscheinlich weit mehr in der Lage der conservativen Partei als in derjenigen der größeren Grundbesitzer oder gar der „Landwirtschaft“ im Allgemeinen. Die Herren Conservativen haben eine Schlange am Hüfen genährt und merkten jetzt endlich, daß diese sich fester und fester um ihren Leib ringelt, ihnen den Athem raubt und bald das Lebenslicht vollends auspuffen wird. Es ist dies der Antisemitismus mit seiner fanatisch werdenden Kraft. Eine derartige Kraft, welche demagogisch verbeugend auf die Massen wirkt, besitzen die Herren Conservativen nicht, und da wollen sie sich eine schaffen. In ihrer Noth ergreifen sie den Strohball, den kommenden Handelsvertrag mit Rußland, und schreien: „die deutsche Landwirtschaft ist verloren, wenn dieser Vertrag verwirklicht wird; die Regierung, die ihn genehmigen würde, ist unpatriotisch“ u. s. w. Und da der Vertrag mit Rußland allein nicht Zugkraft genug besitzt, wird das ganze Register der agrarischen Begehrlichkeit aufgezogen, werden neue Schutzdölle verlangt, insbesondere auf Wolle, Lußsubprämiën für alle landwirtschaftlichen Nebenproducte, Frachtermäßigungen für landwirtschaftliche Artikel, Verbot des Wohnungswechsels für landwirtschaftliche Arbeiter, Unterdrückung der Productenbörse, Doppelwährung u. s. w. Die am weitesten Gehenden verlangen, daß der Staat zunächst die Herren Großgrundbesitzer von ihren Schulden befreie und ihnen dann auch noch alle oben angeführten Beneficien nebst einem Duzend anderer zuwenden soll.

In dieser Woche tagt nun in Berlin der deutsche Landwirtschaftsrath, sind gestern die Vorstände der landwirtschaftlichen Centralvereine der alten preussischen Provinzen zusammengetreten, wird morgen der „Bund der Landwirthe“ gegründet werden unter der Regie des mit dem Uebertritt zur Socialdemokratie drohenden Herrn Ruprecht und des bekannten Agrariers Herrn v. Bötz. Viel großes Geschäft auf einmal. Aber noch nicht genug für den agrarischen Thatendrang.

Abgesehen hiervon haben es die Herren Conservativen im Reichstag wie im preussischen Abgeordnetenhaus für nöthlich erachtet, auch die Parlamente zum Tumultplatz ihrer Leidenschaften zu machen. Im Abgeordnetenhaus lag vorgestern und gestern eine Petition vor, welche das Haus gar nichts angeht, indem sie den deutsch-russischen Handelsvertrag betrifft, also einen Gegenstand, über den das Reich zu befinden hat. Die preussischen Minister hatten es also leicht, ihre Position gegenüber dem agrarischen Ansturm zu verteidigen. Sie thaten das mit Ruhe und äußerster Mäßigung, also mit Waffen, die über das Haus hinaus wenig wirken und insbesondere den Agrariern gegenüber viel zu gelinde sind.

Anderwärts im Reichstag. Hier wird schon seit Wochen dem Namen nach über das „Reichsamt des Innern“ und zwar speciell über den Titel „Staatssecretär“ debattirt, dabei aber alles Mögliche und Unmögliche zur Sprache gebracht. Da hat nun der Reichskanzler Graf Caprivi auf die wiederholten Anstürme der Agrarier am Mittwoch eine deutliche Antwort ertheilt, die den Unerfättlichen lange in den Gliedern liegen dürfte. Seine Ausführungen knüpften an eine Behauptung des Grafen Kanitz an, der zufolge man der Landwirtschaft immer neue Opfer zumuthe, und gipfelten in dem geflügelten Worte, daß man bei uns nicht von Opfern der Landwirtschaft, sondern nur von Opfern für die Landwirtschaft sprechen könne. Graf Caprivi erkannte bereitwillig an, daß es der großen Bevölkerung außerordentlich schwer falle, die großen Opfer für die Landwirtschaft zu bringen, daß insbesondere die Getreidezölle eine schwere Last für das Land sind. Wenn die Agrarier des Weiteren die

Freizügigkeit abgeschafft wissen wollen, so würden sie auch damit nichts erreichen. Die Nothlage der Landwirtschaft sei die Folge universeller Verhältnisse.

Mit der letzteren Behauptung hat Graf Caprivi ein großes Wort gelassen ausgesprochen. Ja, die Nothlage ist eine universelle, eine allgemeine. Sie lastet auf allen Ständen. Der eine trägt sie geduldiger, der andere schreit, aber betroffen sind wir alle davon. Es wäre wünschenswerth gewesen, wenn Graf Caprivi seine Gedanken weiter ausgesprochen, wenn er die Frage erörtert hätte, wodurch diese allgemeine Nothlage entstanden ist. Es wäre ihm dann unmöglich gewesen, an den außerordentlichen Opfern für Heer und Marine still vorbeizugehen; sind es doch diese Opfer in allererster Linie, welche den enormen Steuerdruck verschulden, die Nothkraft hemmen und somit den allgemeinen Nothstand herbeiführen. Wenn von dem letzteren endlich auch die Landwirtschaft ergriffen wird, ergreifen trotz der vom Grafen Caprivi anerkannten schweren Opfer, welche für die Landwirtschaft gebracht werden, so liegt darin nur ein Beweis für die stets von freisinniger Seite aufgestellte Behauptung, daß alle jene Mittel, mit denen man die Landwirtschaft künstlich großzuziehen unternommen hat, vergeblich sind, daß die gesammte ungesunde Schutzpolitik ein klägliches Mißgeschick gemacht hat. Jedem, der es gut meint mit dem deutschen Volke und mit der Landwirtschaft insbesondere, sollten nun doch endlich die Augen übergeben, und er sollte sich sagen, daß man auf diesem gefährlichen Wege nicht weiter gehen darf und daß man den in derselben Richtung liegenden neuen Forderungen der Agrarier ein energisches „Halt!“ entgegensetzen muß.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat Mittwoch Abend mit dem Prinzen Heinrich die Reise nach Wilhelmshafen angetreten, wo er Donnerstag früh 10 Uhr eintraf. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser direct nach dem Exercierhaus der zweiten Matrosendivision, um der Vereidigung der Recuten der Marinendivision beizuwohnen. Nach Vornahme der Vereidigung hielt der Kaiser selbst eine Ansprache an die Recuten. Später besichtigte der Kaiser die neue 28 Centimeter-Haubize auf dem Artilleriehofe, nach dem Frühstück die Schiffe auf der Werft. Darauf dinirte der Kaiser bei dem Vice-Admiral Salois. Heute früh 7 Uhr sollte die Reise nach Helgoland angetreten werden. Morgen wird der Kaiser in Berlin zurück erwartet.

In Bezug auf die Meldung der „Berliner Zeitung“ von einer Unterredung des Grafen Caprivi mit dem Abg. Bamberger, in welcher allerlei Zugeständnisse für ein Entgegenkommen der Freisinnigen in der Militärvorlage zugesagt sein sollten, erklärten wir alsbald, sie sei nicht ernst zu nehmen. Die gesammte freisinnige Presse bezeichnet sie denn auch als unrichtig, während sie von der „Berl. Ztg.“ allerdings noch aufrecht erhalten wird. Nach andern Meldungen soll die Regierung auf dem Boden des Bennigsen'schen Vorschlages zu verhandeln geneigt sein, wenn man ihr statt der von Bennigsen vorgeschlagenen 40 000 Recuten deren jährlich 46 000 nachgäbe.

Außerordentlich bemerkt worden ist, daß die Behauptung Eugen Richters, die Militärvorlage begreife überhaupt keine Vermehrung der deutschen Kriegsformationen, in der Militärcommission von Seiten der Militärverwaltung bestätigt worden ist.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Einzelne Blätter hatten in den letzten Tagen die Mittheilung gebracht, daß die Reichs- und die preussische Finanzverwaltung bald mit Begebung von Anleihen vorgehen würden. Nach den uns zugehenden zuverlässigen Nachrichten wird eine derartige Begebung in naher Zeit nicht beabsichtigt.“

Gestern war in Berlin das bisher nicht beglaubigte Gerücht verbreitet, der landwirtschaftliche Minister von Heyden-Adam wolle zurücktreten und werde durch den Oberpräsidenten von Wilamowitz-Möllendorf ersetzt werden.

Die Centrumsfractionen des deutschen Reichs- und preussischen Landtages werden das Bischofsjubiläum des Papstes nächsten Sonntag durch ein gemeinsames Festessen begehen. Der Vor-

sitzende der Centrumsfraction des Reichstages, Graf Baltestrem, ist persönlich nach Rom gereist, um die Glückwünsche im Namen der Fraction zu übermitteln.

Papst Leo XIII. begehrt am 19. d. M. sein 50jähriges Bischofsjubiläum, und mit ihm feiert die ganze katholische Christenheit das seltene Fest, wie auch die Regierungen (katholische wie andersgläubige) durch ihre Vertreter dem Papst die herzlichsten Glückwünsche darbringen. Der eigentliche Name des Papstes Leo ist Graf Joachim Pecci. Er folgte dem Papste Pius IX. am 20. Februar 1878 im Pontificat. Sein Wirken als Papst ist bekannt; durch seine verständliche Haltung hat sich in religiös-politischen Dingen Vieles seit seinem Regierungsantritt gebessert. Möge es ihm gelingen, ein Friedensfürst zu sein und zu bleiben bis ans Ende seiner Tage!

Das Schicksal Emin Paschas liegt noch immer im Ungewissen. Neuerlich bringt ein Bericht des Stationschefs Hermann in Bukoba über die gegenwärtige Lage am Victoria-Nyanza vom 20. September v. J. die Meldung, daß von Capitän Williams in Uganda nochmals die Bestätigung vom Tode Emin Paschas eingetroffen sei. Im Gegentheil steht jedoch ein vom 15. August v. J. datirtes Schreiben des Emin Paschas an seinen Vater Tippu Tipp aus Stanley-Park am Kongo, daß damals Emin noch am Leben und auf dem Wege nach Udschidschi am Tanganjika gewesen sei.

Das zwischen Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Dänemark und England vereinbarte Protocoll betreffend die Ausfuhrung der Convention vom Jahre 1887 über den mißbräuchlichen Verkauf von Spirituosen unter den Nordseefischern wurde am Dienstag im Haag unterzeichnet.

Die französische Deputirtenkammer nahm am Mittwoch eine Steuer auf Pianinos in Höhe von jährlich 10 Frs. an und beschloß, die Interpellation Leydet über die allgemeine Politik der Regierung dem Wunsche des Ministerpräsidenten Ribot entsprechend am Donnerstag zu verathen. Die Panama-Untersuchungs-Commission wählte Brisson zum Berichterstatter, setzt aber ihre Arbeiten noch fort. Der Panama-Bestechungsproceß wird am 6. März vor den Geschworenen beginnen. Um nicht einen Theil der Panama-Aktionäre zu benachtheiligen, soll geichtlich bestimmt werden, daß alle Titelinhaber gemeinsam die gerichtlichen Schritte unternehmen.

Inzwischen hat der Panama-Untersuchungsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses seine Vernehmungen über die behauptete Bestechung amerikanischer Deputirter begonnen. Zuerst wurde Bayard vernommen, der erst Agent der Kanal-Gesellschaft auf dem Isthmus von Panama, später Secretär des Antaufsagenten der Gesellschaft in New-York und schließlich, an dessen Stelle, amerikanischer Agent des officiellen Liquidators war. Bayard sagte aus, daß er niemals die Gelder der Gesellschaft anders als zu Auszahlungen benutzt habe, die er nach officieller Anweisung zu machen berechtigt war. Dann wurde Appleton verhört, nach dessen Aussage Herrn von Lessers Frau und Sohn gegen seine Uebnahme der Präsidentschaft der Kanalbau-Gesellschaft gewesen sein sollen. Die Subscription unter die erste Ausgabe der Panama-Aktien habe in Amerika dreimal den verlangten Betrag übertroffen.

Gegen die Homerulebill nehmen die liberalen Unionisten den Kampf aufs schärfste auf. Im englischen Unterhause wurde diese Stellungnahme der Unionisten von Sanderson vertreten. Bei der weiteren Verathung am Dienstag trat Balfour, der frühere Staatssecretär für Irland, als Gegner der Bill auf, die er als unannehmbar bezeichnete. Nach ihm kam der Führer der Barnelliten, Redmond, zu Worte, welcher zwar sein endgiltiges Urtheil noch zurückhielt, aber das Prinzip der Bill anerkannte. Er erklärte jedoch, vor Entscheidung über die Bill müßten erst Mängel derselben beseitigt werden.

Zur ägyptischen Frage meldet das „Petersb. Journ.“, Rußland würde den Protest der Wforte gegen das Vorgehen Englands unterstützen, aber die Initiative der Türkei überlassen.

Bei der Zusammenlegung des Cabinet's der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind Walter Quesham zum Staatssecretär, John Carlisle

zum Schatzsecretär und Daniel Lamont zum Cabinetssecretär des Königs ernannt worden. Generalpostmeister wird Wilson Bissel.

— Betreffs Hawaii hat der Präsident der Vereinigten Staaten Harrison an den Senat eine Botschaft gerichtet. Dieselbe ist begleitet von einem Vertragsskizzen, betreffend die Annexierung der Hawaischen Inseln durch die Vereinigten Staaten, und zwar unter einer provisorischen Regierung. Der Senat trat sofort in die Beratung der Botschaft ein, in welcher die Genehmigung des Vertrages bekräftigt wurde.

Eisgang und Hochwasser.

Die Oder ist, wie zu erwarten stand, seit vorgestern auf großen Strecken eisfrei geworden. Am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr ging die Eisverletzung bei Ratibor ab; der Eisstoß war gewaltig, die Stärke des Eises betrug 25 bis 45, an einer Stelle sogar 60 cm. In der Gegend von Cosel rücken vorgestern und gestern die Eismassen stöße weise vor. Bei Breslau ist nur die alte Oder eisfrei. Von Ohersdorf bis gegen Steinau hin ist das Eis mehrfach gebrochen. Bei Glogau trat gestern Nachmittag 2 Uhr 40 Minuten Eisgang ein. Aus Butten a. O. wird gemeldet, daß der Strom gestern von Renkersdorf bis Adlitz eisfrei war; bei Adlitz hatte sich eine Eisverletzung gebildet. Nach einer Meldung aus Neusalz war gestern Nachmittag 4 Uhr die Eisstopfung bei Adlitz abgegangen; bei Neusalz fand bei einem Wasserstande von 2,86 m bestiger Eisgang statt, und auf der Strecke von Klein-Tschirnau bis 440 km (oberhalb der Dohle) ging das Eis ab. Gestern Abend 7 Uhr 4 Min. ist das Eis von einem Punkte kurz unterhalb der Dammrau-Pirnitzer Fähre bis zu der Stromfrümmung bei Pippendorf aufgebrochen und brach weiter. Von Glogau bis Frankfurt a. O. ist die Oder eisfrei; das Eis setzte sich stöße weise von der Nacht zu Mittwoch in Bewegung, bis Mittwoch Nachmittag 4 Uhr die ganze Eisdecke abschwamm. Leider wurde eine Kohlenallee bei Frankfurt a. O. so beschädigt, daß sie bald auf den Grund sank.

Von den Nebenflüssen der Oder ist zu erwähnen: Auf der Hager Reisse ist das Eis stellenweise wieder zum Stillstand gekommen; starkes Hochwasser wird signalisiert. — Auf der Obie trat Mittwoch Nachmittag Eisgang ein. — Der Rober ist bei Sagan und Sprottau eisfrei. Bei Christianstadt trat Mittwoch gleichfalls Eisgang ein. Bei Glogau dürfte das Hober eis gestern fortgegangen sein, die Hoberaue war theilweise überschwemmt. — Der Queis und Altlaubanfluß sind aus den Ufern getreten und haben bei Lauban die Niederungen überschwemmt. — Aus Priebus wird unterm 15. d. M. von der Gdrliger Reisse gemeldet: „Oberhalb Jöblich entstand Dienstag Abend in der Gdrliger Reisse eine gewaltige Eisverstopfung. Infolge des hohen Wasserstandes löste sich das Eis aber bald wieder und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die große Jöblicher Fährbrücke größtentheils fortgerissen wurde. Auch die Brücken in Steinbach und Klein-Priebus sind beschädigt und gefährdet. Die Eisbrecher der Priebuser Brücke wurden wie dünne Stäbe geknickt, namentlich als sich Theile der Jöblicher Brücke dagegen legten. Der ganze Frachtverkehr zwischen den beiden Kreisen Sagan und Rothenburg und aus der Priebuser Gegend nach Gdrlitz hin ist, wenn nicht bald eine Sicherung der Brücken erfolgt, unsicher.“ Bei Gdrlitz fand gestern Eisgang statt, bei Guben schon vorgestern Nachm. 4 Uhr.

Wir lassen nunmehr die neuesten Wasser-Telegramme folgen:

Ratibor, 17. Februar, 8 Uhr Vorm. 3,54 m, fällt. — Letzte Nachricht.

Brieg, 17. Februar, 8 Uhr. Oberpegel 5,74 m; schwankend. Einzelne Eiszusammenstöße.

Steinau a. O., 17. Februar, Vormittag 1 bis 2 Uhr starker Eisgang bei 4 m, Vormittag 8 Uhr 3,46 m, fällt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Februar.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Redacteur Karl Langer aus Grünberg, geboren den 2. October 1846 zu Freiburg i. Schl., Landgerichtsbezirk Schweidnitz, katholisch, verheiratet, nicht mehr in Militärverhältnissen, vorbestraft wegen Beleidigung und Verleumdung, wegen Beleidigung durch die Presse hat die II. Strafkammer des Königlich Landgerichts zu Glogau am 21. Januar 1893 für Recht erkannt: Daß der Angeklagte der Beleidigung des Landschaftsdirectors von Pannowitz durch die Presse schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von 150 (einhundertfünfzig) Mark, welcher im Unvermögensfalle 15 (fünfzehn) Tage Gefängnis zu substituieren, zu bestrafen. Außerdem wird dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Theil des Erkenntnisses durch einmaligen Abdruck im Grünberger Wochenblatt, welcher Abdruck an derselben Stelle, an der sich der beleidigende Artikel befindet, und mit denselben Lettern, mit denen dieser gedruckt ist, stattzufinden hat, zu veröffentlichen, und zwar innerhalb 14 (vierzehn) Tagen nach Zustellung des rechtskräftigen Erkenntnisses an den Beleidigten auf Kosten des Angeklagten. Außerdem wird angeordnet, daß alle Exemplare des in Rede stehenden Druckwerkes, sowie die zu dessen Herstellung bestimmten Platten und Formen unbrauchbar gemacht werden. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Von Rechts Wegen.

* In der Osterwoche wird in Breslau ein schlesischer deutsch-freimüthiger Parteitag stattfinden.

* Der heutigen Nummer ist ein Aufruf des Comité's zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal's in Grünberg beigelegt, den wir der Berücksichtigung unserer Leser empfehlen.

* Wir lesen im „Sorauer Wochenblatt“: „In seiner am 15. d. M. im Rathhause zu Sommerfeld abgehaltenen Sitzung hat das Comité zur Erbauung einer Eisenbahn von Sommerfeld nach Teupliz der General-Unternehmung für Eisenbahnen Richard Damm zu Berlin den Bau genannter Linie endgültig übertragen. Herr Damm beabsichtigt, die Bahn über Sommerfeld hinaus nach Grossen oder Grünberg über Teupliz nach Muskau weiter zu führen und steht wegen Uebernahme der Ausführung bereits mit den bezüglichen Comité's in Unterhandlung. — Wir erlauben uns die folgende Anfrage, ob in hiesigen maßgebenden Kreisen von diesen Projecten etwas bekannt ist bezw. wie man sich zu denselben zu stellen gedenkt.“

* Vorgestern Abend hatte das fünfte und zugleich vorletzte Sinfonie-Concert in dieser Saison ein sehr zahlreiches Publikum nach Finkes Concertsaal gelockt, welches den Klängen der Stadtkapelle in bester Stimmung lauschte. Es waren aber auch ganz hervorragende Leistungen, die uns geboten wurden. „La conjuration“ aus Grunob's „Cinq Mars“ bildete eine würdige Einleitung, der alsbald die Sinfonie (G-moll) von Mozart folgte. Diese Sinfonie ist eine der schönsten des großen Tonichters, bietet aber so große technische Schwierigkeiten, daß nur eine sehr tüchtige Kapelle das Werkstück ihrer Ausführung übernehmen kann. Besonders schwierig sind die ersten beiden Sätze der Sinfonie, das Allegro di molto und das Andante, welches von allen Instrumenten eine außerordentliche Sicherheit im Einsetzen verlangt. Die Kapelle wurde unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirector Edel so glänzend ihrer schweren Aufgabe gerecht, daß dies allgemein freudig anerkannt und mit lebhaftem Beifall belohnt wurde. — Auch der zweite Theil des Abends brachte durchweg gediegene Musikstücke in ansprechender Form. Darunter zwei Soli. Herr Wisinger zeigte sich als talentvollen Cellisten; sein Vortragsweise läßt erkennen, daß ihm ein tiefes Verständnis des Vortragenden innewohnt. Daß Herr Musikdirector Edel in dem Viertonstücken Violin-Solo wieder brilliren würde, nahmen wir von vorn herein an. Unsere Erwartungen, so hoch sie gespannt waren, wurden gleichwohl noch übertroffen. Solch vollendete technische Fertigkeit haben wir bei manchem uns als Koryphäe vorgeführten Violinisten nicht gefunden. „Nach Grünberg braucht kein Geigenvirtuose mehr zu kommen“: das war die kurze, aber treffende Kritik eines hiesigen Musikkenner's nach dem Anhören des Geigen-Solo, dem ein wahrer Beifallssturm folgte. — Das letzte Sinfonie-Concert der gegenwärtigen Saison wird uns die neue Sinfonie C-dur von unserm Landsmann L. Friedenthal bringen, die längst im „Verein der Musikfreunde“ zu Gdrlitz mit außerordentlichem Erfolge zum ersten Male aufgeführt wurde.

* Die hiesige Schängilde wird auf der Sonntag über acht Tage in Freystadt stattfindenden constituirenden Versammlung zur Gründung des „Engeren niederschlesischen Schängbundes“ durch 4 Delegirte vertreten sein. — Im Schängvorstande haben die Herren Traugott Hartmann und Reinhold Fize wieder die Ämter des Vorsitzenden bezw. Vorstehenden-Stellvertreters übernommen, während Herrn Karl Fleischer die durch den Tod des Herrn Conrad verfallene Rentantenstelle übertragen worden ist. Zum Protocollführer wurde Herr Paul Schindler bestimmt.

* Der vierte Vortrag im Realgymnasium findet Mittwoch, den 22. d. M., Abends 8 Uhr, in der Aula statt. Herr Oberlehrer Hersforth wird über das Thema: „Anna Amalia, die Begründerin der klassischen Zeit Weimars“ sprechen.

* Herr Rechtsanwalt Franzke hierselbst ist zum Notar ernannt worden.

* Wir hatten in der vorigen Nummer einer soeben von 216 Rabbinern veröffentlichten Erklärung über die Sittenlehre des Judenthums Erwähnung gethan. Unter den Unterschriften unter dieser Erklärung finden wir auch diejenige des Herrn Dr. Samter-Grünberg.

* In Gemäßheit des Gesetzes, betreffend die Prüfung der Läufe und Beschlässe der Handfeuerwaffen, vom 19. Mai 1891 ist höheren Orts der Saganer Polizei Verwaltung für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Liegnitz die Anbringung der Vorrathsschilder für alle Handfeuerwaffen, die in den Geschäftsfokalen und anderweit feilgehalten werden, übertragen worden. Diese Stempelung muß vor dem 1. April dieses Jahres erfolgt sein.

* Der gestrige herrliche Tag war nach Faß ein kritischer Lagerer Ordnung; solche „kritische Tage“ läßt man sich schon gefallen.

* Wie anzunehmen war, hat die Barndt'sche Mühle alsbald abermals ihren Besitzer gewechselt; dieselbe ist heute durch Kauf an Herrn Bauunternehmer Schreiber übergegangen.

* Der wegen Meineids steckbrieflich verfolgte Tischler Saeer, früher in Sagan, zuletzt in Grünberg, soll sich auf der Reise nach Posen befinden. Wie nach dem „Saganer Wochenblatt“ verlautet, ist er unter dem Namen „Paul Demme“ nach England geflüchtet und weitergereist.

+ Deutsch-Wartenberg, 14. Februar. Die hiesige katholische Gemeinde wird das 50jährige Bischofsjubiläum des Papstes Leo XIII. Sonntag,

den 19. d. Mts., begehen. — Ein verwerflicher Mordact wurde vor Kurzem gegen einen hiesigen Fuhrwerksbesitzer verübt. Als derselbe in der Frühe sein Geheiß betrat, entdeckte er, daß die Polsterung seiner beiden Wagen mit Gewalt heruntergerissen und der Ueberzug vernichtet war. Der Thäter ist mutmaßlich eine Persönlichkeit, welcher seitens des Besitzers ein Nachlager verweigert worden war. — Ueber das schon gemeldete Ritterer Gedrama werden folgende Einzelheiten bekannt: Der 24 Jahre alte Müllermeister Rudolf Gärtner erschoss zuerst seine 19 Jahre alte Frau, mit welcher er erst circa ein Jahr verheiratet ist, sodann sich selbst. Das 15 Wochen alte Kind wurde unterhalb in der Wiege liegend vorgefunden. An dem der Thät vorangegangenen Abend befand sich die Frau im elterlichen Gasthofe, dem sog. Bürgerfreischam, wo Faschachts-Tanzmusik stattfand, während der Mann, der sie dorthin begleitet hatte, die andern Wirtshäuser des Ortes aufsuchte. Nachdem derselbe gegen 1/9 Uhr seine Ehefrau vor dem Freischam noch einmal gesprochen und diese dann noch etwa eine Stunde bei ihren Eltern verweilt hatte, ist sie nach Hause gegangen. Nach der gegen 11 Uhr erfolgten Rückkehr des Mannes scheint sich zwischen beiden ein ebelicher Streit entsponnen zu haben, in dessen Verlauf der als excentrisch bekannte Müllermeister auf seine Frau geschossen hat. Die mit Blut überströmte Frau wurde um 1 Uhr von einer Mitbewohnerin des Hauses im Hausflur liegend gefunden. Noch ehe diese der Schwerverletzten auf deren Bitte Beistand zu leisten vermochte, erschien G., ergriff seine Frau und schleifte sie in die Stube, die letztere hinter sich verriegelte. Unmittelbar darauf erdübte ein Schuß, durch welchen der Mörder seinem Leben ein Ziel setzte. Die Leichen wurden halbentkleidet auf dem Fußboden liegend vorgefunden, nachdem man sich durch das Fenster gewaltsam Eingang in die Wohnung verschafft. G., dessen Kopf vollständig zerschmettert war, hatte sein Leben aufgegeben, während die Frau noch bei Besinnung war und ihren herbeigeeilten Eltern von dem Vorgefallenen Mittheilung zu machen vermochte; sie verschied jedoch nach Ankunft des Arztes sowie des Geistlichen. Zur Ausbuna der Thät bediente sich G. eines doppelstängigen Percussionsgewehrs.

* Befuß Bekämpfung der im Regierungsbezirk Liegnitz immer noch herrschenden Maul- und Klauen-seuche hat der Regierungspräsident angeordnet, was folgt: Das Treiben von Schweinen auf öffentlichen Wegen über die Grenze des Gemeindebezirks bezw. der Feldmark hinaus ist bis auf Weiteres verboten. Alles gewerbmäßig zum Transport von Vieh benutzte Fuhrwerk ist nach jedesmaligem Gebrauch gründlich zu reinigen und zu desinficiren (zweckmäßig mit heißer alkalischer Lauge — 1/2 kg Potasche auf 100 kg heißes Wasser. —) Das aus dem Fuhrwerke befindliche Stroh (Lagerstroh) ist zu verbrennen. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden gemäß § 66 Abs. 4 des Reichs-Viehschutzgesetzes vom 23. Juni 1880 bestraft, sofern nicht gemäß § 328 des St.-G.-B. eine höhere Strafe vermerkt ist. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

* In den Verfügungen vom 3. Februar und 18. October 1892 zur Ausführung des Einkommensteuergesetzes sind die Grundzüge angegeben, nach welchen die Abzüge für die Abnutzung von Gebäuden nach Maßgabe ihrer wahrscheinlichen Nutzungsdauer zu bemessen sind. Bei der Schwierigkeit, den Abnutzungsgrad für jedes einzelne Gebäude zutreffend zu bestimmen, ist namentlich in städtischen Verwaltungen das praktische Bedürfnis hervorgetreten, für gewisse Kategorien von Gebäuden, unter Voraussetzung der gleichen durchschnittlichen Nutzungsdauer, allgemeine Normen für die regelmäßige Höhe der Abnutzungsquote aufzustellen. Von diesem Gesichtspunkte aus sind in einzelnen Bezirken als angemessene Normalzüge zugestanden worden: Für massive Wohngebäude in gutem baulichen Zustande 1/4 vom Hundert, für andere Wohngebäude je nach der baulichen Beschaffenheit bis zu 1/2 vom Hundert des Bauwerthes. Der Finanzminister hat hiervon den Vorstehenden der Einkommensteuer-Verwaltungscommissionen zur entsprechenden Verwertung mit dem Bemerkten Kenntniß gegeben, daß es kein Bedenken findet, Abzüge für Abnutzung der Wohngebäude in der angegebenen Höhe unbeanstandet zu lassen, insofern nicht die Besonderheit des einzelnen Falles eine Ausnahme erforderlich macht.

* Die Reifeprüfungen an den höheren Lehranstalten werden von jetzt ab nach den Vorschriften der Prüfungs-Ordnung vom 6. Januar 1892 abgehalten. Nach den Bestimmungen dieser Prüfungs-Ordnung treten erheblich mehr Befreiungen von der mündlichen Prüfung ein, als es früher der Fall war. Nach § 14, 4 dieser Prüfungs-Ordnung erstreckt sich nämlich eine Befreiung von der mündlichen Prüfung entweder auf die ganze Prüfung oder auf Theile derselben. a. Die Befreiung von der ganzen mündlichen Prüfung hat dann einzutreten, wenn der Schüler bei tadellosem Betragen sowohl in schriftlichen verbindlichen Fächern vor Eintritt in die Reifeprüfung als auch in schriftlichen schriftlichen Prüfungsarbeiten mindestens das Prädicat „genügend“ ohne Einschränkung erhalten hat. b. Die Befreiung von Theilen der mündlichen Prüfung hat einzutreten: aa. in Fächern, welche nicht Gegenstand der schriftlichen Prüfung sind, wenn das vor Eintritt in die Prüfung abgegebene Urtheil ohne Einschränkung mindestens „genügend“ lautet; bb. in Fächern, welche auch Gegenstand der schriftlichen Prüfung sind, wenn überdies die schriftlichen Arbeiten mindestens das Prädicat „genügend“ ohne Einschränkung erhalten haben. Es muß angenommen werden, daß die Befreiung in den einzelnen Unterrichtsgegenständen mindestens „Genügendes“ leisten. Es ist deshalb fortan die Befreiung der Abiturienten von der mündlichen Prüfung als das Ordnungsgemäße und

demnach nicht mehr als eine Auszeichnung anzusehen. Eine mündliche Prüfung dagegen findet nur dann statt, wenn Betragen oder Leistungen der Schüler Anlaß zu Ausstellungen gegeben haben.

* Die deutschen Postdampfer haben die Fahrten Kiel-Rosßr wieder aufgenommen.

* Wegen Nichtbefolgung einer Anordnung eines Commandanten der Freiwilligen Feuerwehr bei einem Brande (ein Zuschauer entfernte sich auf die an ihn gerichtete Aufforderung hin nicht von der Brandstelle) ist in einem Falle auf 60 M. Geldbuße definitiv erkannt worden. Wüßte man sich dies gesagt sein lassen!

— In der letzten Sitzung der Zöllner Stadtverordneten kam es nochmals zu einer lebhaften Debatte über den vom Magistrat und Stadtverordnetencollegium zuerst gefaßten, dann vom Magistrat umgestoßenen Beschluß, die Gewerbesteuer von 25 auf 17 1/2, die Grund- und Gebäudesteuer von 75 auf 175 Prozent zu erhöhen. Die Versammlung beschloß im Einklang mit der neuen Entscheidung des Magistrats, es für das Jahr 1893/94 bei dem bisherigen Modus der Steuerverteilung bewenden zu lassen. Die Minorität legte nunmehr Protest dagegen ein, weil Magistrat die Erhöhung bereits angenommen und erst nach einer Aufforderung der Stadtverordneten seinen Beschluß wieder aufgehoben hatte, was angeblich nicht zulässig sein soll. In diese ganze Sache wird nun das „Grünberger Wochenblatt“ verwickelt, weil dieses zuerst auf die fast unglaubliche Härte des ersten Beschlusses der Zöllner städtischen Behörden aufmerksam gemacht und die Zöllner Bevölkerung zum Protest herausgefordert, event. zu Schritten bei dem Regierungspräsidenten aufgefordert hatte. Es soll hierbei „Mache“ im Spiel gewesen sein. Wir erklären dem gegenüber (wie auch schon die „Zöll. Nachr.“ es als feststehend annehmen), daß der betreffende Artikel ohne jede Einwirkung aus Zöllnau in der Redaktion des „Grünberger Wochenblattes“ selbstständig verfaßt ist, u. zw. in der Absicht, die Zöllner Bevölkerung gegen eine nach unserer Meinung ungerechte Besteuerung zu schützen. Zöllnau die staatliche Besteuerung von Gewerbe sowie von Grund und Boden, dann ist die Sachlage mit einem Schlag geändert, dann ist der erst gefaßte, dann umgestoßene Beschluß der Communal-Behörden von Zöllnau nicht nur berechtigt, sondern würde dem Gesetz vollkommen entsprechen. Vor Inkrafttreten der neuen Steuergeetze aber können die Gewerbetreibenden und die Grund- und Gebäudebesitzer neben der hohen staatlichen Gewerbe- bzw. Grund- und Gebäudesteuer nicht noch zu einer so enormen kommunalen Erhöhung der Reallasten herangezogen werden, ohne daß sie in ihren Erwerbsverhältnissen auf das Empfindlichste geschädigt werden. (Bei Schluß der Redaktion erhalten wir einen Bericht unserer Zöllner Correspondenten, in welchem derselbe nur die Tatsachen mitteilt, die wir schon in den „Zöll. Nachr.“ gelesen und wonach wir diesen Artikel verfaßt hatten. Unser Correspondent mutmaßt, daß man ihn als an der „Mache“ beteiligt halte. Wir fügen unserer obigen Erklärung hinzu, daß unser Berichterstatter in dieser Angelegenheit völlig unbeteiligt und daß unsere ganze Polemik von Anfang bis Ende in unserer Redaktion entstanden ist. Die Red.)

— In Messow starb am 14. d. M. der 18jährige Schiffer Gustav Binder infolge der Nachlässigkeit eines dortigen Bauern. Dieser letztere hatte einen Wagen unbeladend auf der Dorfstraße stehen lassen. Binder war am 9. d. M. Abends gegen die Deichsel desselben gelaufen und hatte dadurch so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er trotz baldigst herbeigerufenen ärztlicher Hilfe nicht gerettet werden konnte.

— Am Dienstag hat vor dem Leipziger Schwurgericht die Verhandlung gegen den cand. med. Balad aus Sommerfeld wegen der bekannten Duellaffäre stattgefunden. Hugo Wilhelm Balad ist 25 Jahre alt, Sohn des Rathszimmermeisters Balad. Er hatte am 29. November im Restaurant zum Reichsadler in Leipzig einen Streit mit dem 25jährigen Dr. med. Brührembel aus Pilschen, u. zw. wegen einer Kellnerin, wurde von P. geohrfeigt, forderte denselben und erschloß ihn auf folgende Bestimmungen: 10 Schritt Distanz, 3maliger Kugelwechsel, mit Zielen. Balad hatte sich alsbald selbst der Wehrde gestellt. Er wurde am Dienstag schuldig erkannt und zu 2 1/2 Jahren Festungshaft verurtheilt; sein Cartellträger Fiedler erhielt 8 Tage Festungshaft zudictirt. Weil Balad der Beleidigte und Dr. Brührembel ein notorischer Gendelischer war, beschloßen die Geschworenen einstimmig, den Balad der Gnade des Königs von Sachsen zu empfehlen.

— Dem Kriegerverein in Lippen und dem Militär-Begräbnisverein in Würden-Steinborn, beide im Kreise Freystadt, ist die ministerielle Genehmigung erteilt worden, Fahnen führen zu dürfen.

— Zu dem Brande der Bau- und Möbelfabrik Lettiengesellschaft vormals Langer in Schweidnitz wird berichtend mitgeteilt, daß nur ein Hintergebäude, das Trockenhaus mit großen Holzvorräthen niedergebrannt ist. Das Hauptgebäude mit den Hauptwerkstätten und Maschinen, sowie andere Nebengebäude sind erhalten. Der Betrieb wird ungestört, ohne Unterbrechung und ohne Einschränkungen zu erlauben, fortgesetzt. Auch nicht ein Arbeiter ist drollos geworden.

Vermischtes.

— Die Cholera. Nach Privatmeldungen ist bei einer am 13. d. M. erkrankten Wärterin der Cholera-Station der Irrenanstalt zu Nietleben als Krankheit nachträglich Cholera festgestellt worden. — Ebenfalls nachträglich festgestellt wurde die Cholera bei einem am 3. d. M. in Hamburg Erkrankten. — In Galizien haben in der Zeit vom 22. Januar bis 4. Februar 2 Todesfälle infolge von Cholera stattgefunden. — In Budapest gelangten vom 22. bis einschließlich 27. Januar acht Erkrankungen und sechs Todesfälle zur Anzeige, vom 28. Januar bis 3. Februar 14 Erkrankungen, 9 Todesfälle. Außerhalb Budapest sind in Ungarn drei Cholerafälle festgestellt worden. — In den am Zbrucz hart an der österreichischen Grenze gelegenen Gemeinden Bobolienä dauert die Cholera-Epidemie fort und veranlaßt fortwährend Todesfälle.

— Schwere Stürme verheerten die ganze südliche Hälfte von Madagaskar; die Ernte ist zerstört, zahlreiche Dörfer sind verwüstet. Drei große Schiffe und zahlreiche Barken sind untergegangen.

— Ein Wirbelsturm vernichtete einen großen Theil der japanischen Fischerflotte. Im chinesischen Meere sind über 100 Fahrzeuge untergegangen. Mehr als 500 Fischer sind umgekommen.

— Eisenbahn-Unfall. Der Zug Nr. 594 der Halle-Sorau-Guben-Bahn, welcher Mittwoch Abend von Cottbus nach Halle abging, entgleiste um 11 1/2 Uhr Nachts bei Station Dobrilugk in Folge falscher Weichenstellung. Die Locomotive, der Tender und der Nachwagen gerieten aus dem Geleise, wurden von dem abgelenkten Zug losgerissen und stürzten die Bahn-Abführung hinunter, zum Theil in die darunter durchfließende Elster hinein. Auf der Locomotive befanden sich der Maschinenführer B. und der Heizer D.; beide sind gleich allen anderen im Zuge befindlichen Personen ohne jeden Schaden davongekommen.

— Ungetreuer Bankdirector. Nach Aneignung von 90 000 Mark aus der Kasse der Helsingforsker Volksbank ist der Bankdirector Lindroth flüchtig geworden.

— Eine telephonische Zeitung ist gestern (16. Februar) in Budapest in's Leben getreten. Die betreffende Zeitungs-Redaction theilt ihren Abonnenten nämlich mittelst des Local-Telephons — gegen besondere Bezahlung natürlich — vollständig die sämtlichen einlaufenden Nachrichten mit. Bis jetzt hat das Unternehmen 230 Abonnenten gewonnen. Die betreffende Gesellschaft hat in allen europäischen Ländern und auch in überseeischen Patente auf ihre Idee genommen, die sie auch an anderen Orten auszubenten gedenkt.

— Eine bemerkenswerthe Promotion fand in der vorigen Woche an der Universität Berlin statt. Der betreffende Doctorand, Max Meyer, wurde im Jahre 1865 zu Berlin h. l. n. geboren und besuchte, nachdem ihm der erste Unterricht von einem Blindenlehrer erteilt worden war, das Sophien-Realgymnasium. Er wurde stets als bester Schüler verzeichnet und bestand mit Auszeichnung das Abiturientenexamen. Darauf studierte er mehrere Jahre hindurch an der Universität in Berlin Mathematik, Physik und Philosophie. Mit rastlosem Fleiß und seltener Thätigkeit versuchte er nach beendeter Studien eine Dissertation aus dem Gebiete der Differentialgleichungen, die, wie einer der Opponenten, ein Privatdocent, bemerkte, eine dankenswerthe Bereicherung der mathematischen Wissenschaft bildet. Der Decan der philosophischen Facultät, Prof. Hirschfeld, begünstigte nach der selteneren Vertheidigung der Theisen den jungen Doctor, „der mit Ueberwindung so großer Schwierigkeiten diese academische Würde erlangt habe.“

Wetterbericht vom 16. und 17. Februar.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Wobblung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	751.2	+ 2.4	SE 2	96	0	
7 Uhr früh	751.6	- 0.7	SE 1	98	0	
2 Uhr Nm.	751.4	+ 8.2	SE 2	69	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 10°

Witterungsaussicht für den 18. Februar.

Zeitweise heiteres, sonst wolfiges oder nebligtes Wetter mit geringem Nachtfrost, dann milder ohne Niederschläge.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, 16. Februar. Die Klageschrift des Königs Milan gegen die „Frankfurter Zeitung“ ist letzterer jedoch zugegangen. Sie lautet nicht auf Verleumdung, sondern lediglich auf Beleidigung.

Paris, 16. Februar. (Deputirtenkammer.) Leydet (radical) richtet an die Regierung die angeforderte Interpellation über deren allgemeine Politik. Leydet führt aus, es bestehe eine Liga zwischen dem linken Centrum und den vereinigten Conservativen, welche das Ziel verfolge, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen und die bestehenden Geetze bezüglich des Heereswesens, des Schulwesens und der Finanzen abzuändern. Millerand (radical) wirft der Regierung vor, in der Panama-Angelegenheit dem Lande keine Genugthuung gewährt zu haben. Das Land bedürfe einer Revision der Verfassung im demokratischen Sinne, der Trennung des Staates von der Kirche, sozialer Reformen, der Abschaffung aller Monopole und aller Privilegien der Haute banque. Lafargue (Socialist) entwickelt das Programm der Arbeiterpartei. Cavaignac verwarf sich gegen die Behauptung, daß er wegen der jüngst von ihm gehaltenen Rede vorher mit den vereinigten Conservativen ins Gitternethen getreten sei. Hierauf ergreift Ribot das Wort und weist darauf hin, daß er bei Uebernahme der Staatsgewalt alle Anhänger der Republik um ihre Unterstützung gebeten habe. Dank der Vereinigung der Republikaner sei der Uebermuth derjenigen, welche gegen die Republik und ihre Diener den Kampf unternommen hätten, gescheitert. Das Land habe vertrauensvoll dem Ende einer Angelegenheit entgegen, welche den Vorwand zu der Einleitung des Kampfes abgegeben habe. Jetzt verlange man von der Regierung, daß sie jene Vereinigung der Republikaner breche. Die von Millerand vorgeschlagene Annäherung an die Socialisten und Boulangisten müsse er zurückweisen. (Lebhafter Unterbrechung auf der äußersten Linken.) Ebenso wenig könne er auf die sogenannte Vereinigung der Centren eingehen. Das Cabinet regiere im Namen der Gesamtheit der republikanischen Partei und wolle nicht der Gefangene irgend einer einzelnen Parteigruppe sein. Er müsse ferner gegen die Behauptung, daß das Cabinet unter dem Einflusse Clemenceaus oder der äußersten Linken stehe, entschieden Verwahrung einlegen. Ribot schließt mit dem Hinweis auf das seit 15 Jahren vollbrachte Werk, welches das Land zu schätzen wisse trotz der jüngst aufgetauchten Wolken, welche sich übrigens bereits zu zerstreuen beginnen. (Lebhafter Beifall links.) Deroulade richtet seine Angriffe gegen Ribot persönlich, welchem er vorwirft, überhaupt keine bestimmte Politik zu verfolgen. Deschanel (Republikaner vom linken Centrum) beschwert sich darüber, daß man mit der äußersten Linken regiere, welche gegen alle Cabinetstimme. Prou (Vorsitzender der constitutionellen Rechten) wendet sich gegen das Heeresgesetz und das Schulgesetz und tritt für eine liberale und bürgerliche Republik ein. Die Discussion wird hierauf geschlossen. Eine von Ribot acceptirte Tagesordnung, in welcher die Kammer erklärt, daß sie in dem Vertrauen zu der Regierung, daß dieselbe die demokratischen Geetze aufrechterhalten und eine rückhaltlos republikanische Politik verfolgen werde, zur Tagesordnung übergeht, wurde mit 315 gegen 156 Stimmen angenommen.

London, 16. Februar. Das Unterhaus nahm nach kurzer lebhafter Debatte einstimmig einen Antrag Sertons an, in welchem erklärt wird, die „Times“ habe sich durch einen heutigen Artikel, worin sie die Antiparnestiten als käuflich und im Solde der Regierung stehend bezeichnete, einer groben Verletzung des Privilegien des Hauses schuldig gemacht.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

Feinste Mess. Apfelsinen à Pfd. 25 Pf.,
süßen hellen Syrup à Pfd. 19 Pf.,
Speisezwiebeln à Pfd. 18 Pf.,
Echtes Rulmbacher Bier.

Bockbier,
Pilsener Bier,
Lager-Bier
zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
M. Finsinger.

Hellen Syrup à Pfd. 20 Pf.,
engl. Zuckersyrup 30 Pf.
bei **Ferd. Rau.**

Jeden Sonntag: Jungbier.
Wilh. Hirthe.

Apfel u. Pflaumenmus zu verk. Längg. 11.

Wieder eingetroffen:
Echt. alt. Porto,
„ „ **Malaga, rothgolden,**
„ „ **Sherry,**

durch meinen Bruder direct bezogen,
garantirt rein und von vorzüglicher Beschaffenheit, offerire ich preiswerth.
Carl Richter, Niederstr. 77.

Gut ger. Speck zu verk. Berlinerstr. 98.
Kiefern-, Fichtenbretter und Schwarten
bei **Ernst Kühn, Bauunternehmer.**

1 Schuhmacher-Lehrling
C. Hoffmann.

Backpflaumen,
hiefige u. türkische, à Pfd. 30 Pf.,
Pflaumenmus 25 Pf.,
am. Apfelscheiben 50 Pf.

offerirt **Ferd. Rau.**

Nur noch einige Loose zur
Rölnen Dombau-
Geld-Lotterie,
deren Ziehung schon nächsten Donnerstag
stattfindet, zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Paloma-Cigarre,
3 Stck 10 Pf.,
10 „ 30 „
100 „ 2 M. 90 „

Diese vorzügliche Qualitätscigarre,
welche sich durch freideutschen Brand,
milden Geschmack und feines Aroma
auszeichnet, ist aus rein überseeischen
Tabaken hergestellt, wofür Garantie geleistet
wird.

M. Finsinger.
Ballschuhe, Ballschuhe
empfehlen billigst
C. Hoffmann.

Rechnungsformulare bei W. Levysohn.

Zu den **Einsegnungen**
schwarze und farbige Kleiderstoffe
Tücher, Hemden, Unterröcke
empfiehlt in größter Auswahl
Benno Waldmann's Waarenhaus, Ring 23.

Stadttheater in Grünberg.
Gastspiel des Pötter'schen
Novitäten-Ensembles.
Mittwoch, den 22. Februar:
Eröffnungs-Vorstellung.
Zwei glückliche Tage.
Auffspiel in 4 Akten von Franz von Schön-
than und Gustav Kadelburg.
Glänzendes Repertoirestück des
Deutschen Theaters.
Dugendbilletts haben zu allen Vor-
stellungen Gültigkeit.
C. Pötter, Theaterdirector.
Finke's Saal.
Sonntag, den 19. Februar:

2 grosse Concerte
Anfang 4 und 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Nach dem Abend-Concert:
Ball.

Gesundbrunnen.
Sonntag:
**Großes
Bockbier-Fest**
im festlich geschmückten Saal.
Tanzkränzchen.
Bockkappen, Bocklieder, Bockwürstchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Schmid.

Café Waldschloss.
Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.
Polonaise.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**
Dienstag: **Concordia.**

Louisenthal.
Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.

John's Local.
Flügelunterhaltung m. Piktombegl.
Goldener Frieden.

Morgen Sonntag:
Flügel-Unterhaltung mit Piktombegleitung.
Goldener Stern.

Erbsch. Sonntag: Anstich
von Bockbier.
Zum Kaffee frische Pfannkuchen.
Café Waldschloss.

Empfehle meinen Saal mit Bühne
zu Hochzeiten, Vereinen u. Privat-
festlichkeiten. **H. Bester.**

Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag, den 19. d. Mts: Vortrag.

Verein Borussia.
Sonntag, 19. Febr., 4 Uhr: Versammlung.
V. G. Zu der am Montag, den
20. Februar, stattfindenden
Versamml. vollzähl. Erscheinen erwünscht.

Verein „Fidelitas“.
Dienstag 8 Uhr:
Versammlung im Louisenthal.
Der Vorstand.

Petroleum,
10 Pfd. 1 M. 10 Pfd.
empfiehlt **M. Finsinger.**

Festversammlung
der hiesigen katholischen Gemeinde
zur Feier
des goldenen Bischofs-Jubiläums
Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.
bestehend in Gesängen, Prolog, Festspiel: Die Huldigung der
Welttheile, Festrede,
Sonntag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im Schützenhanssaale,
wogu freundlichst einladet
Grünberg, den 15. Februar 1893.
Der katholische Kirchenvorstand.
Sappelt.
Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf. Kasseneröffnung 7 Uhr.
Billets sind im Vorverkauf bei Herrn J. Andorff, Berlinerstraße, zu haben.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.
Sonntag, den 19. Februar, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im Vereins-
garten: „Praktische Anleitung im Baumschnitt“ von Herrn Bromme.
Zutritt für Jedermann.
Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.
Den vierten Vortrag zum Besten der Unterstützungskasse wird Herr
Oberlehrer Herforth Mittwoch, d. 22. Februar, abends 8 Uhr in
der Aula halten.
Thema: **Anna Amalia, die Begründerin der klassischen Zeit**
Weimars.
Einzelbillets à 0,75 M. (Schüler à 0,25) abends an der Kasse.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Sonntag, den 18. Februar:
Versammlung.
Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen.

Quartett-Verein.
Concert-Vereinigung.

Sonntag, d. 25. Februar, abends 8 Uhr, in Finke's Saal:
Samson.

Oratorium von G. F. Händel.
Solisten: Fräulein **Susanna Triepel**
Herr **Elisabeth Gerasch**
Herr **Heinrich Grahl** } aus Berlin.
Herr **Emil Severin**
Billets für die Mitglieder von Montag ab bei Herrn E. Fowe.
Textbücher à 15 Pf. an der Casse.
Concert-Anfang pünktlich.

Tuch- und Buckskin-Lager.
Sämtliche Neuheiten für die Frühjahr's-Saison sind in
allen Preislagen eingegangen und em-
pfehle solche einer gütigen Beachtung.
R. Franz, Tuch- und
Buckskin-Lager.

Neu und billig werden moderne Herren- u. Confrmanden-
Anzüge angefertigt. Gleichzeitig empfehle große
Auswahl in modernen Anzug-Stoffen einer gütigen Beachtung.
H. Elsner, Schneiderstr., 28.
Auch wird ein Lehrling angenommen.

H. Klenner, früher J. Rathmann,
Neusalz a. O.,
Baumaterialien- und Kohlengeschäft,
empfiehlt zur Bau'alson:

Kalk, Cement, Gips, bei Wagenladungen zu Fabrikpreisen;
Dachpappen, Rohrgewebe, Carbolineum u. s. w.,
Träger, alte Eisenbahnschienen.
Bei ardhelter Lieferung statliche Berechnung gratis.

Vorzüglichen fetten
Sahn- u. Spitz-Käse,
sowie die beliebten Olmüser, 8 Stüd
10 Pf., empfiehlt **E. Rickmann.**

Frish. Leinöl u. Leinkuchen
aus der Dampf-Oelmühle von Ferd.
Biedel werde ich jeden Montag
auf dem Grünzeugmarkt zum Verkauf
stellen **Paul Grünig, Handelsmann.**
Niederlage Brotmarkt 5.

Cigarren
in allen Preislagen, aut gelagert,
empfiehlt zu außerordentlich billigen
Preisen.
Proben berechne zum Kistenpreise.
M. Finsinger.
Sehr gute rothe
Speise-Kartoffeln
Daherische vorrätig bei
A. Felsch, Berlinerstr. 69.

Zeugniss
an alle ernstdenkenden Christen
sämtl. Confectionen u. Stände!
Sonntag, d. 19. Febr., Abds. 6 Uhr:
Religiöser Vortrag!
über: „Die Zeichen unserer Zeit!“
nach Lukas 21, v. 25-28.
Deutsches Haus, Eintritt frei.

**Das tanzende
Berlin.**

Neuestes Tanzalbum, enth.:
1. Erinnerung an Berlin, Marsch.
2. Senfzer-Walzer.
3. Die Holztauction, Rheinländer.
4. Nennchen-Polka.
5. Donau-Lieder, Walzer.
6. Der flotte Berliner, Polka.
7. Die wilde Jagd, Galopp.
8. Mit Liebe, Polka-Mazurka.
9. Lustiges Berliner Völkchen,
Contretanz über beliebte Melodien.
10. Za-ra-ta-bum-ta-ra. Der so
beliebte Jux-Marsch mit Text.
Preis des ganzen Albums:
für Klavier à 2 ms (zweibändig) 1,50
" " und 1 Bioline 2,-
" " 2 Biolinen 2,50
" à 4 ms (vierbändig) 2,-
" und 1 Bioline 2,50
für Bioline, Pifton od. Fiddle allein à 1,-
für 2 Biolinen oder Fiddle . . . à 1,50
für Zither allein 1,50
für 2 Zithern 2,50
für Klavier, Bioline, Fiddle, Pifton u.
Violoncello (Pariser Befugung) 4,-
G. O. Uhse, Musikverl., Berlin O, 27.

Magdeb. Sauerkohl,
gesch. u. ungesch. Koherbsen,
grüne Erbsen,
Linsen, Gold-Hirse
billigt bei **Ferd. Rau.**

**Apfelswein und
Apfelswein-Bowle**
empfiehlt
Grünberger Spiritfabrik R. May.
Vorzüglichen Apfelswein und
Apfelswein-Bowle
empfiehlt
O. Rosdeck.

G. Apfelswein 2. 30 Pf.
fortwährend bei **Derlig, Fleischmarkt 8.**
G. 89r A. u. zw. 80 Pf. G. Horn, Breitestr.
91r 2. 80 Pf. Gd. Decker, Poln.-R.-Str.
91r 2. 80 Pf. S. König, Uhrmacher.
G. 89r B. u. A. 75 Pf. **Frischthohe, Brst.**

Weinausschank bei:
Jos. Zanger, Weberstr., 91r 80 Pf.
Ad. Kleint, Krausstr., 91r 80 Pf.
Bäder Schöndrner, 89r A. 80 Pf.
G. Derlig, Flm., 90r B. 80, 2 75, A. 80 Pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am Sonntage Invocavit:
Vormittagspr.: Hr. Pastor prim. Vonteer.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.
Vormittag 10 Uhr Kinder Gottesdienst der
zweiten Knabenklassen in der Herberge
zur Heimath: Hr. Pastor tert. Bastian.

Evangelisch-luth. Kirche.
Am Sonntag Invocavit.
Nachmittag 3 Uhr (Passionspredigt):
Herr Pastor Hedert.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender
Nummer ist eine Extra-Beilage, betr. die
achte Dr. Bernst'sche Lebens-Effenz
von **C. Lück** in Colberg, beigelegt.
Niederlage in Grünberg und Rontopp in
den Apotheken.
(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 21.

Sonnabend, den 18. Februar 1893.

Samson.

Zum besseren Verständnis des Sonnabend, den 25. d. M., durch den Quartett-Verein zur Aufführung gelangenden Oratoriums Samson, wie auch zu nützlicher Auffrischung des biblischen Wissens unserer Leser lassen wir nachstehende uns von geschätzter Seite zugegangenen Zeilen folgen.

In Rücksicht auf Mannigfaltigkeit der Gestalten und des ihnen entsprechenden Ausdruck nimmt Samson die erste Stelle unter Handels alttestamentlichen Dramen ein. Autor des Textes ist kein Geringerer als Milton. „Ich habe“, sagt Götthe, „vor nicht langer Zeit einen Samson gelesen, der so im Sinne der Alten ist, wie kein anderes Stück irgend eines neueren Dichters. Er ist sehr groß, und seine eigene Blindheit ist ihm zu Statte gekommen, um den Zustand Samsons mit solcher Wahrheit darzustellen. Milton war in der That ein Poet, und man muß vor ihm allen Respekt haben.“ Mit ihrem reichen poetischen Stimmungsgehalt, ihren scharf ausgeprägten Charakteren, der ebenso edlen wie kräftigen Diction hat die Dichtung eine treffliche Unterlage dem Componisten dar. Während in „Israel“, in „Maccabäus“ die Feinde des auserwählten Volkes keinen Theil an der eigentlichen Handlung haben, nur aus dem Hintergrunde ihren schweren dunklen Schatten auf sie werfen, stehen sich hier Philister und Juden Auge in Auge gegenüber. Eine fülle dramatisch bewegten Lebens hat die Domsprache aus diesem Motiv geschöpft. Der Contrast zwischen dem würdelosen, sinnverlorenen, nur weltlicher Lust fröhnenden Dagon-Cultus und dem ernsten, feierlichen, weisepollen Jehobadienste ist uns in einer Reihe herrlicher Chöre aufs Anschaulichste vor die Seele gebracht. Und nicht allein in den Massen, auch in den von ihnen sich abspinnenden Einzelwesen tritt der Gegenatz zu Tage. Auf der einen Seite die falsche, huchlerische Dalila und der hohle, tölpelhafte Philister Harappa, auf der anderen der milde, unerschöpflichen Freundesrost spendende Micah, der greise patriarchalische Manoah, endlich der in Fesseln geschlagene, geblendete, verspottete Heldenjüngling, der in dem eigenen Glend nur die seinem Volk und seinem Glauben angethane Schmach empfindet und, zuletzt Ehre und Rache zusammenfassend, sich und den übermüthigen Feind mit demselben zerschmetternden Schläge trifft! Weil wir überall einer Menge der bedeutsamsten allgemein menschlichen Beziehungen begegnen, enthält auch mit Ausnahme des Messias kaum eine andere Händel'sche Partitur so viel stimmungsvollen Sologesang. Es soll hier nur an den aufs Tiefste ergreifenden Monolog erinnert sein: „Des Lebens Flamme erlischt“. Hoffnungslos, nur noch im Grabe Ruhe findender Schmerz thut sich in ihm kund, aber dabei welche Macht und Größe des Ausdrucks! Wenn auch gebrochen, ist es doch immer das Herz eines Helden, dem sich die verzweiflungsvolle Klage entringt. Ueberaus charakteristisch heben sich in Samsons Duetten mit Dalila und Harappa die an ihnen Beteiligte gegen einander ab.

Wir dürfen überzeugt sein, daß alle Factoren in der Aufführung am künftigen Sonnabend ihre volle Schuldigkeit thun und so zum Gelingen des Werkes beitragen werden. Sollte — was wir bestimmt hoffen — der Quartett-Verein eine bezahlte General-Probe veranstalten, dann rathen wir jedem Nichtmitglied der Concert-Vereinigung, die Gelegenheit zu benutzen und sich den Genuß dieses hierorts noch nie zur Aufführung gebrachten altklassischen Werkes zu verschaffen.

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die Debatte über die Handelsverträge fort. Zunächst wies Graf Caprivi den Vorwurf von den verbandeten Regierungen ab, als ob sie die Interessen der Landwirtschaft vernachlässigten. Der Reichskanzler nahm auch späterhin Gelegenheit, die deutschen Unterhändler als durchaus pflichtgetreue Beamte in Schutz zu nehmen. Von den freisinnigen sprachen Baumbach, Rickert und zu später Stunde noch Dr. Bamberger, der sich besonders über die bimetalistische Agitation verbreitete. Einem Wunsche des Abg. Rickert entsprechend gab Staatssecretär v. Boetticher interessante Mittheilungen über Einzelheiten bei Abschluß der Handelsverträge; auch er betonte, daß die deutschen Unterhändler durchaus ihren Instructionen gemäß gehandelt hätten.

Auch gestern beendete der Reichstag die agrarische Debatte noch nicht. Graf Arnim, Frhr. von Mantzoucci, Graf Hoensbroech und von Schalscha provocirten namentlich durch ihre wiederholten Angriffe gegen die deutschen Vertreter auf der Brüsseler Münzconferenz und die deutschen Beamten, welche beim Abschluß der Handelsverträge thätig gewesen sind, mehrfache Entgegnungen des Reichskanzlers, des Staatssecretärs Freiherr von Marschall und des Schatzsecretärs Freiherr von Malhahn. Freiherr von Marschall erklärte den Agrariern rund heraus, daß die Regierung sich durch ihre Angriffe nicht von ihrer Handelspolitik abbringen lassen würde. Aus den Ausführungen des Reichskanzlers heben wir die Erklärung hervor, daß die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises von der Regierung nicht erörtert werden könnte, so lange Verhandlungen mit Rußland schwebten. Ferner sprach sich der Reichskanzler gegen den Wollzoll aus. Von Freisinnigen sprachen die Abgg. Wilbrandt, der vom Standpunkt

des praktischen Landwirths das Unberechtigte des ewigen Nothstandsgeheiß beleuchtete, und Abg. Dr. Barth, der sich persönlich mit dem Abg. Grafen Mirbach auseinandersetzte.

Die Militärcommission des Reichstags setzte in der Sitzung am Mittwoch Vormittag die Erörterung über die gezielte Formulierung der zweijährigen Dienstzeit fort und führte sie am Donnerstag zu Ende. Bei der Abstimmung stimmten für den Antrag Debel (zweijährige Dienstzeit auch bei der Cavallerie) die 3 socialdemokratischen Abgeordneten und Hauptmann (Vollsp.); für den Antrag Rickert (verfassungsmäßige Festsetzung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen) stimmten die Freisinnigen, Volkspartei und Socialdemokratie, für den Antrag Vennigsen (zweijährige Dienstzeit, solange die im Gesetz festgestellte Präsenzstärke nicht vermindert wird) stimmten die 3 Nationalliberalen und Abg. Freiherr v. Stumm; für die Regierungsvorlage (zweijährige Dienstzeit „im allgemeinen bei den Fußtruppen für die Dauer der Bewilligung der geforderten Präsenzstärke“) stimmten Abg. Freiherr v. Stumm und die Conservativen mit Ausnahme des Freiherrn v. Hammerstein. Hiernach sind sämtliche Vorschläge abgelehnt und bleibt die Ausfüllung der Lücken der zweiten Lesung in der Commission vorbehalten. Abg. Lieber will Namens der Centrumspartei einen neuen Antrag hierzu einbringen.

Die schon seit Jahren angekündigte Novelle zum Militärpensionsgesetz ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Die Novelle umfaßt eine große Anzahl von Abänderungen zu dem geltenden Militärpensionsgesetz, und zwar sowohl für die Oberklassen wie für die Unterlassen. Indes ist ein großer Theil dieser Abänderungen nur von nebensächlicher Bedeutung. Die durch den Gesetzentwurf dem Reich erwachenden Mehrkosten sind für das erste Jahr veranschlagt auf 3 1/2 Millionen Mark, wovon jedoch 2834 000 bis höchstens 3 Millionen Mark auf den Reichs-Invalidentfonds fallen. Während die auf den Reichs-Invalidentfonds angewiesenen Ausgaben sich mit dem Aussterben der Kriegsinvaliden vermindern, erhöhen sich die Kosten des allgemeinen Pensionsfonds aus der Durchführung des Gesetzes und erreichen den Höhepunkt der Belastung nach 20 Jahren mit einem Betrage von 2878500 bis höchstens 3 Millionen Mark.

Das preussische Abgeordnetenhaus verhandelte am Mittwoch über die agrarische Petition in Sachen des russischen Handelsvertrages und den dazu vorliegenden Antrag Arndt, diese Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Rickert beantragte, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Von den Ministern griffen Graf Eulenburg und der Handelsminister v. Berlepsch in die Debatte ein. Der erstere, der lebhaft Verwahrung dagegen einlegte, als ob auf die Haltung der Regierung in Sachen der Militärvorlage die Stimmung der Landwirtschaft irgend wie von Einfluß sei, lehnte es ab, materiell auf den Inhalt der Petition einzugehen, und wiederholte die schon neulich vom Finanzminister ausgesprochene Warnung vor dem Eingreifen der Einzelabende in die Gesetzgebung des Reiches. Im übrigen gehörte der Tag den Agrariern, von denen nicht weniger als 7 zum Wort kamen. Durch die Ungunst der Rednerliste erhielt erst in vorgeschickter Stunde Abg. Dr. Meyer das Wort, der das Unmotivirte der Agitation gegen den russischen Handelsvertrag hervorhob.

Gestern setzte das Abgeordnetenhaus die Debatte über die agrarische Petition in Sachen des russischen Handelsvertrages und den Antrag Arndt fort. Die Debatte, in welcher eine ganze Anzahl agrarischer und industrieller Schutzleute zum Worte kamen, während von freisinniger Seite Abg. Börmel gegen den Antrag sprach, enthielt auch nicht ein neues Moment. Der Antrag Arndt wurde mit 313 gegen 25 Stimmen angenommen.

Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses hat in der Sitzung vom Dienstag Abend die §§ 10–29 des Vermögenssteuergesetzes in zweiter Lesung beraten. Dabei ist die Grenze der steuerfreien Vermögen von 6000 M. der Regierungsvorlage auf 12000 M. erhöht worden. — Am Mittwoch beendete die Commission die zweite Lesung des Vermögenssteuergesetzes. Das Gesetz im Ganzen wurde mit 20 gegen 5 Stimmen angenommen. Die dissentirenden Stimmen waren die beiden Vertreter der freisinnigen Partei, zwei Nationalliberale und ein Centrumsmittglied.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 17. Februar.

* In seinem Situationsbericht beipricht der „Confectionär“ u. d. die allgemeine Geschäftslage der Textil-Industrie wie folgt: Wir haben heute über eine vorzügliche Geschäftswoche zu berichten. Der Verkehr war überaus lebhaft. Käufer aus allen Theilen des Reiches, aus fast allen europäischen Ländern weilten augenblicklich in Berlin. — Was uns diesmal besonders erfreut, was als besonders hervortretende Eigenthümlichkeit der diesjährigen Frühjahrssaison bezeichnet werden kann, ist der Umstand, daß die Kunden mehr als sonst und leichter als sonst einkaufen! Eine Beobachtung, die in

fast allen Geschäften gemacht wird. Die ganze Geschäftslage erweckt Vertrauen. — Das Engros-Geschäft gestaltete sich so lebhaft, wie man es nur wünschen kann. Wenn auch in den Confectionsbranchen am meisten zu thun war, so profitirten doch von der Anwesenheit zahlreicher Einkäufer alle Branchen, welche Modeartikel führen. Die Fremdenliste des „Conf.“ meldete in der Berichtwoche die Anwesenheit von ca. 500 Einkäufern, meistens Inhaber größerer Geschäfte, in Berlin. Daß die Deckung des Bedarfs einer so großen Anzahl von Firmen, die theilweise sehr starken Bedarf haben, regte Thätigkeit in fast allen Betrieben, die der Berliner Textilbranche angehören, im Gefolge hat, ist klar. Am lebhaftesten hatte die Mantel-Confectionsbranche zu thun. — Das Fabrikations-Geschäft ist ziemlich reger, läßt aber doch die große Lebhaftigkeit vermissen, die in den Vormonaten herrschte. Die natürlichsten Ursachen sind hierfür die Veranlassung. Die Stammordres sind effectuirt. Nachbestellungen gehen nicht unbefriedigend ein, immerhin doch aber nur in beschränkterem Maße. Einzelne Fabrikplätze, wie z. B. lausitzer und schlesische Damentuchfabriken, sind noch vorzüglich beschäftigt. In den sächsischen, thüringischen Kleiderstofffabriken ist noch Arbeit vorhanden, sie drängt sich aber nicht so wie in den Vormonaten. Derselbe Beobachtung kann man in den Flanellfabriken machen. In den Sammetfabriken hat man mehr als im vorigen Jahre um diese Zeit zu thun. In den Seidenwaarenfabriken ist für billige halbseidene Gewebe noch stark zu thun, in besseren Seidenstoffen läßt die Beschäftigung zu wünschen übrig. Die Annaberger Posamenten-Industrie besitzt nicht genügend Ordres. Die Besagindustrie des Ruppertthales arbeitet noch ziemlich stark, obgleich auch hier die Beschäftigung etwas nachgelassen hat. In den Tuch- und Buckstinfabriken ist die Beschäftigung nicht unbefriedigend.

* Die Leipziger Ostermesse wird, wie aus der amtlichen Bekanntmachung des Rathes der Stadt Leipzig erhellt, für den Großhandel am 10. April (Montag nach Quasimodogeniti) beginnen.

* In Leipzig macht sich eine lebhafteste Bewegung für die Hebung der Leipziger Messe geltend. Vom Ausschuss der Handelskammer und dem Mesecomite des Hausbesitzervereins wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Zunächst soll ein besonderes Augenmerk auf die Musterlager gerichtet und deren Vermehrung angestrebt werden, so daß sie ein möglichst vollkommenes Bild der Neuheiten auf dem Weltmarkte gewähren. Zu dem Zwecke sollen die Industriellen brieflich und persönlich sowie durch eine intensive Prethätigkeit angeregt werden, die Leipziger Messen zu besuchen, ferner sollen im Gewandhaus Verkaufsläger und Comptoirs eingerichtet und dieselben billig vermietet, auch die Hausbesitzer aufgefordert werden, ihre Häuser der Neuzeit entsprechend umzubauen und zu renoviren. Auch soll ein brauchbares Mesahandbuch, nach Branchen geordnet, geschaffen werden. Ferner soll für eine bessere Unterbringung der Fremden gesorgt und Hand in Hand damit ein neuer Bebauungsplan der inneren Stadt, insbesondere auch die Durchführung des Neumarktes und der Nicolaisstraße angeregt werden. Für die Mesegüter soll freie Rückfracht, die Gültigkeit der Tagesbillets zum Besuch der Messen auf 10 Tage, sowie ein besserer und öfterer Eisenbahn- und Omnibusverkehr zwischen Leipzig und dessen Umgebung angestrebt werden. Nachstehend soll auf Aufhebung der die Mesebelastungen einschränkenden Verordnung vom 10. März 1874, auf die Abhaltung von Gewandhausconcerten, auf Vermehrung der Quergänge in den Verkaufsbudenreihen, auf die Abschaffung der Mesepreise in Hotels und Restaurationen, sowie auf Abhaltung von Congressen und Einföhrung von Fachbüren zur Meszeit hingewirkt werden. Endlich beschloß man eine Verkürzung der Messe dergestalt zu beantragen, daß mit der Engroswoche zugleich die Detailwoche beginnt, und daß schon am ersten Sonntage der freie Verkauf zc. gestattet und die Messe am 4. Sonntag Abends beendet sein soll.

— In Klein-Göllnisch, Rt. Sagan, stürzte vor Kurzem auf dem Gehsteig des Bauerngutsbesizers H. ein Gewölbe ein, eigentümlicherweise gerade in der Zeit, als in einem Raume darüber eine Leiche aufgebahrt lag. Der Todte fiel aus dem Sarge, welcher letzterer derartig geschädigt wurde, daß der Tischler ihn wieder in Ordnung bringen mußte. Der Leichnam selbst war unverletzt geblieben. Daß dieser merkwürdige Vorfall Nahrung für abergläubische Gemüther bietet, ist leicht erklärlich.

— Am Mittwoch früh wagten sich zwei Schulknaben in Bries auf eine am Ufer nur noch lose hängende große Eishölle. Raum hatten die beiden Knaben das Eis betreten, als sich die Hölle löste und mit den beiden Waghalsen stromabwärts trieb. Zum Glück wurde der Vorfall alsbald bemerkt, und es gelang dem Gepäcksräger Just, mit einem Kahn die beiden Knaben zu retten.

— In Deuthen O./S. waren zahlreiche Gewerbetreibende von der Veranlagungscommission zur Einkommensteuer mit Fragebogen bedacht worden, die weit über den Wortlaut des Gesetzes und die Absicht des Gesetzgebers hinausgingen. Man hatte sich deshalb mit einer Beschwerde an den Finanzminister gewendet, und dieser hat durch den Drabt Remedur angeordnet. In Deuthen herrscht arge Erbitterung gegen den betreffenden Regierungsrath, dessen Verlesung man wünscht.

— In Branitz, Kreis Leobischütz, hat die Einliegerfrau P. durch verschiedene Schwindelen von einer ganzen Reihe abergläubiger Dorfbewohner hohe Geldbeträge erlangt. Die Schwindlerin gab an, mit den Geistern verstorbenen Personen zu verkehren, die ihr aufgegeben hätten, Almosen von Angehörigen zu fordern und an die Armen zu verteilen. 1400 Mark soll die Geisterseherin, wie dem Ratiborer „Anzeiger“ berichtet wird, auf diese Weise erschwindelt und verprast haben. Ihren Opfern redete sie vor, die Verstorbenen erscheinen ihr während heftiger Stürme. Der Zufall wollte es, daß sie am 10. d. Mts. auch während eines heftigen Sturmes in das Gefängnis nach Leobischütz abgeführt wurde. Hoffentlich werden nun die Todten und die Lebenden Ruhe vor ihr haben.

5] Der Arbeit Segen.

Novelle von M. Widern.

Die Aldern auf der Stirn des alten Mannes schmolzen drohend an — seine Rechte erhob sich wie zum Schlage. Aber der Inspector faßte noch zur rechten Zeit die Hand des Alten und hielt sie fest in der seinen, während er beschwichtigend sagte:

„Aber lieber, guter Herr, ich begreife wirklich nicht, worüber Sie sich so aufregen: Fräulein Lottchen wird ja dem Ansuchen der Baronin folgen — und daß sie der Dame in der Stadt abfährt, ist doch nur selbstverständlich. Uebrigens hat die gnädige Frau ja auch gar nicht gesagt, Ihre Tochter möchte schon morgen auf das Schloß kommen.“

„So, so! — Na, natürlich, Sie wollen mich beschwichtigen“, erwiderte der Alte. „Es ist ja auch ganz recht von Ihnen — aber — daß ich es der Lotte nur gleich einmal sage: Von Grundstücken hat sie gar nicht zu reden, so lange sie die Füße unter des Vaters Tisch streckt. Ich habe daran für meine ganze Familie genug, und meine Kinder thuen immer das Rechte, wenn sie nach dem handeln, was ich ihnen befehle.“

„Aber — verzeihen Sie, Herr Michael — das ist ja „Despotismus!“ Da sind Sie ja — gleichsam nur der „Erlaubenhalter“ Ihrer eigenen Familie.“

„Meinen Sie?“ Jedem anderen Manne gegenüber würde der Schulmeister aufgefahren sein. Hier dachte er an die einflussreiche Stellung des Inspectors und gab klein bei. Uebrigens wurde der häßlichen Scene so wie so ein Ende gemacht, „der Großbauer Werner sei in der guten Stube und wünsche den Herrn Lehrer zu sprechen.“

Der Großbauer aber war ein reicher Mann, und so setzte Herr Michael sofort seine freundlichste Miene auf und eilte in das Haus.

„Versuche Du's inzwischen, den Herrn Inspector zu unterhalten“, rief er nur noch der Tochter zu.

Lotte seufzte tief, und ohne daß sie es wollte, rang es sich über ihre Lippen, „daß doch mein eigener Vater nichts weiter als — eine Mietlingsseele, kriechend vor den Vornehmen, den Reichen — und ein Tyrann gegen diejenigen, welche ihm gehorchen müssen. Aber — ich bin nicht wie er und —“

Sie sah erschrocken auf, und in ihrem Selbstgespräch inne haltend, griff sie wieder nach der Näherei. Erneuert flog die Nadel in den sinken Fingern des Mädchens.

„Lotte“, sagte da leise die Stimme des Inspectors. Sie sah auf, bis in die Stirn hinauf erglühend, so bestreunte sie der Ton, mit dem er ihren Namen gesprochen.

„Sie führen wahrlich ein trauriges Leben“, fuhr Anton Berger nun mit merklich erregter Stimme fort — „ein Leben, das Ihnen auf die Länge der Zeit geradezu unerträglich werden muß, bei — bei Ihrem stolzen Charakter, meine ich —. Wie, wenn Sie nun diesem Hause Valet sagten — wenn Sie sich entschließen, an der Seite eines braven Mannes ein neues Heim zu beziehen?“ —

Sie zuckte mit der Achsel. Aber die schlanken Hände bezeugten die innere Erregung des Mädchens — denn sie gerieten in eine durchaus nicht notwendige Bewegung.

„Haben Sie denn noch nie daran gedacht, daß eines Tages ein Mann vor Sie hintreten würde, der Sie zum Weibe begehren möchte?“ fragte der Inspector da weiter.

„Gewiß“, erwiderte sie jetzt und die Worte klangen stolz und fast über ihre Lippen. „Ich denke auch nicht im Entferntesten daran, alte Jungfer zu werden.“

Er blickte verwundert in das weiße Gesicht, die blühenden Augen. „Um so besser“, sagte er jetzt. Aber er ärgerte merklich bei jedem Wort — „um so besser — dann sind Sie ja vorbereitet darauf, daß ich Sie bitte — sich mir für das Leben anzuvertrauen. — Ich biete Ihnen ein treues Herz und eine gesicherte Zukunft. — Werden Sie meine Frau, Lotte — Sie sollen es nimmer bereuen.“

„Meinen Sie? Nun, Herr Inspector — ich aber versichere Ihnen, daß es mir schon vor dem Traualtar leid thun würde, wenn ich mich wirklich entschließen, Ihnen bis an denselben zu folgen.“

„Lotte!“ Der Inspector war in die Höhe gefahren: „Und das — das sagen Sie mir!“

„Sie zwingen mich ja dazu. — Warum richten Sie denn eine Bitte an mich — zu der ich Sie nie ermutigen konnte, da ich mich — bereits verprochen habe?“

Der Inspector lachte laut: „So ist es wahr, wirklich wahr, daß Sie sich an den Lumpen — den Holzhäutner — den Arbeiter gehängt?“

„Herr?“ Auch Sie hatte sich jetzt erhoben. Das schlanke Mädchen in dem dürrig gefärbten Rattunrock stand wie eine zürnende Fürstin vor dem ge-

fährtesten Mann im Dorf. „Herr, ich verbiete Ihnen, in dieser Weise von einer Person zu sprechen, der Niemand auch nur den geringsten Makel anzuhängen vermag. Fris ist eine ehrliche Seele durch und durch und hat ein vorzügliches Herz. — — Daß er ein Arbeiter ist, machen Sie ihm zum Vorwurf“, fuhr sie dann fort. „Ist denn ein Arbeiter kein anständiger Mensch? — Ich sage Ihnen, jede ehrliche Arbeit wird achtungswürdig und durch jede ehrliche Arbeit kann man es auch zu etwas bringen — wenn man nur will. Haben wir nicht Beweise in unserer Nachbarschaft? Der Fabrikbesitzer Herzfeld ist vor dreißig Jahren als armer Handwerksgehilfe in die Gegend gekommen. Durch eiserne Energie aber hat er sich emporgearbeitet und ist zu einer Lebensstellung gelangt, die —“

Der Inspector machte eine abwehrende Handbewegung: „Herzfeld ist ein Genie“, sagte er dann — „eine anerkannte Ausnahme von der Regel, und Sie dürfen nicht daran denken, den schwächlichen — weiblichen Fris Golden mit ihm vergleichen zu wollen.“

„Und doch thue ich's. Freilich — Fris besitzt wenig Energie, aber — er ist außerordentlich geschickt in seiner Handtierung: Was er schafft, ist so schön, daß man nicht überdreibt, wenn man es kunstvoll nennt. Weßhalb sollte er es nun nicht auch zu etwas Rechtem bringen, wenn ich ihm zur Seite stehe — mit gutem Wort seinen Muth lebend und —“

Wieder lachte der Inspector laut auf. „Ein schöner Mann, dem erst das Weib den Muth einhauchen muß!“ höhnte er und seinen Platz verlassend, setzte er gleich darauf hinzu: „Doch wenn Sie an solchem Männlein Gefallen finden, — Glück zu, meine Beste. Ich bin überzeugt davon, es wird schon ein Tag kommen, an dem Sie es bitter bereuen werden, sich so weit erniedrigt zu haben.“

Damit stülpte er seinen Hut auf, nickte hochfahrend mit dem Kopf und verließ die Laube und das Gärtchen, ohne daß Lotte ihn auch nur mit einem Wort daran verhindert hätte. Im Gegentheil, ein erleichterter Athemzug hob die Brust des jungen Mädchens, als es den Mann gehen sah, an den sich die stolze Hoffnungen ihres Vaters knüpften.

(Fortsetzung folgt.)

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 10. Februar. Dem Müller Anton Mädel eine L. Wanda Meta. — Dem Arbeiter Karl Reinhold Gahner eine L. Marie Selma. — Den 11. Dem Fabrikarbeiter Karl Gzechel Anton Glombiga eine L. Frieda Martha Elise. — Dem Tischler Gustav Heinrich Peter ein S. Ernst Heinrich Robert. — Den 12. Dem Arbeiter Friedrich Hermann Jabeil eine L. Hedwig Anna Gertrud. — Dem verstorbenen Fabrikarbeiter Karl Paul Emil Otto Pohl eine L. Marie Elise. — Dem Schriftsetzer Friedrich Wilhelm Freudenberg ein S. Lothar. — Den 13. Dem Bureauvorsteher Julius Robert Nichtsteig ein S. Johannes. — Den 16. Dem Seiler Theodor Robert Schubert ein S. Alfred Paul.

Aufgebote.

Kaufmann Karl Ferdinand Hugo Andraschek mit der Wittve Anna Maria Johanna Vetter geb. Henschel zu Posen. — Kaufmann Richard Wilhelm Nierth mit Maria Adele Antonia Röbger zu Lauter in Sachsen. — Häusler Johann Friedrich Reinhold Schred zu Rahnau mit Maria Auguste Selma Scheibner daselbst.

Eheschließungen.

Den 14. Februar. Bauergutsbesitzer Albinus Bernhard Fiedler zu Scholm mit Emilie Bertha Bär zu Sawade. — Den 16. Schriftsetzer Johann Gottlieb August Rübiger mit Maria Emilie Martha Frömmelsdorf. — Schloffer Johann Heinrich Brandt mit Pauline Louise Ernestine Ulrich.

Sterbefälle.

Den 10. Februar. Des Musikus Richard Ruhnke L. Alice Emma Bertha, alt 7 Monate. — Wurstfabrikant Karl Robert Eduard Krens, alt 43 Jahre. — Den 11. Häusler Johann Friedrich Wilhelm Hoffrichter zu Sawade, alt 44 Jahre. — Den 12. Arbeiterin Marie Elisabeth Hampel geb. Schöndnecht, alt 71 Jahre. — Des Arbeiters Johann August Jrmier zu Sawade L. Emma Clara, alt 6 Monate. — Den 14. Fabrikarbeiter Johann Karl Heinrich Helbig, alt 54 Jahre. — Den 15. Wittve Ernestine Anischg geb. Pirsch, alt 66 Jahre. — Ristenbauer Johann Christian Becker, alt 77 Jahre. — Den 16. Des Stellmachers Heinrich Wilhelm Reinhold Rahn S. Friedrich Wilhelm, alt 7 Wochen. — Des Fabrikarbeiters Franz Westa S. Otto, alt 4 Monate. — Unberechtigte Arbeiterin Johanne Rosina Gräß zu Rahnau, alt 64 Jahre.

Berliner Börse vom 16. Februar 1893.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	108 B.
„ 3 1/2 „ dito „	101,25 bz. G.
„ 3% „ dito „	87,60 G.
Preuß. 4% consol. Anleihe	107,80 G.
„ 3 1/2 „ dito „	101,25 bz. G.
„ 3% „ dito „	87,60 G.
„ 3 1/2 „ Präm.-Anleihe	181,25 bz.
„ 3 1/2 „ Staats-Schuldssch.	100,25 G.
Schlei. 3 1/2 „ Pfandbriefe	98,80 G.
„ 4% „ Rentenbriefe	103,30 bz.
Pölsener 3 1/2 „ Pfandbriefe	98 G.
„ 4% „ dito	102,75 B.

Berliner Productenbörse vom 16. Februar 1893.

Weizen 146—160, Roggen 128—136 Hafer, guter und mittel-schlesischer 143—148, feiner schlesischer 149—157.

188. Kgl. preuß. Klassen-Lotterie 2. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 14. Februar 1893.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinne à 500 M. 56717 178440.
Gewinne à 300 M. 1722 4570 51933 101208 136318 157849 175155 189494.

Gezogen am 15. Februar 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 92131.
Gewinne à 1500 M. 36920 46319.
Gewinne à 500 M. 31198 149002 149419.
Gewinne à 300 M. 5878 18632 29615 80392 160690 168771 186323 187194.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 55373.
Gewinne à 5000 M. 13445 185860.
Gewinn à 3000 M. 39883.
Gewinne à 1500 M. 129361 178000.
Gewinn à 500 M. 186187.
Gewinne à 300 M. 1472 5326 34879 35581 37392 62513 75604 102463 126416 156084 165624.

Gezogen am 16. Februar 1893.

Gewinn à 10 000 M. 55124.
Gewinn à 3000 M. 154040.
Gewinn à 500 M. 121408.
Gewinne à 300 M. 8533 14000 25289 28100 40697 50474 56460 72270 99819 102693 114290 132154 138738 157723.

Räthsel = Cke.

Silben-Räthsel.

al — an — bach — berg — bert — chen — del — en — ga — gar — gel — graf — her — im — la — le — li — mo — mor — na — ni — ni — pa — pa — ra — re — rei — rei — ri — tel — ven — za.

Aus vorstehenden 32 Silben sind elf Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben je einen Dichter ergeben.

Die Bezeichnungen der Wörter sind: 1) Titel; 2) Vogel; 3) Pflanze; 4) Insel im Mittelmeer; 5) Pflanze; 6) Violinvirtuose; 7) Deutsche Stadt; 8) Mineral; 9) Spanische Provinz; 10) Erzbischof von Köln; 11) Deutsche Stadt.

Logogryph.

Oft wird mein Wort heut producirt
Auf literarischem Gebiete,
Und dann der Zeitung offerirt
Mit hoffnungsfreudigem Gemüthe.

Es wirkt's der Redacteur dann bloß
In den Papierkorb, wie's so Sitte;
Denn dieser hat mein Wort gar groß,
Fügt man ein Zeichen in die Mitte.

Lösungen der Räthsel in Nr. 18:

1. d
n i l
e l e m i
e u p h r a t
a l e x a n d e r
b e t h e u e r u n g
w o l f e n b u e t t e l
d i e h a u b e n l e r c h e
f o n t a i n e b l e a u
d e r f f l i n g e r
d a e n e m a r k
a n d r e a s
d a c h s
u h u
e

2. zeitweise.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lange in Grünberg.

Jeder Versuch wird befriedigen. Vertell'sdorf bei Lauban. Bezugnehmend auf Ihr werthes Schreiben erwidere folgendes: Als Mittel zur Beseitigung aller Hautunreinigkeiten sind die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen (à Schachtel M. 1.— in den Apotheken) sehr zu empfehlen. Auch giebt es kein angenehmeres und sicheres Mittel gegen gestörte Verdauung. — Es giebt aber viele Nachahmungen und so achte man darauf, daß jede Schachtel das weiße Kreuz in rothem Felde hat mit dem Namenszug Richard Brandt. Riebel, gräf. Rörster. (Unterschrift vom Gemeindevorstande beglaubigt.)

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silege 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abisynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Lange's Gebrüder Java-Kaffee

in Preislagen von M. 1.70—2.10 pr. 1/2 Kilo erfreut sich in Folge seiner anerkannten Vorzüge „feines Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit“ dauernd der Gunst des consumirenden Publikums. Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei P. Lange; A. Thiermann; Ernst Th. Franke.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des An siedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Eigentümer Heinrich Wende im Zuderlande, Grundbuchnummer 96 K. Grünberger Weingärten, außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in dießseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verlegung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisoberschöffen offen.

Grünberg, den 14. Februar 1893.

Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 22. Februar cr., früh 10 Uhr, sollen im Rammerevorst, District Gläno: 300 Rmtr. Erlen
150 = Birken
30 = Kiefer
56 = Ahorn

und auf dem Neuland: 27 Rmtr. gemengtes Knäppelholz meistbietend verkauft werden.

Anfang in der Gläno.

Grünberg, den 17. Februar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diesem Personen, Firmen u. s. w., welche im laufenden Jahre Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Grünberg (Schl.) zu erhalten wünschen, wollen ihre schriftliche Erklärung bis spätestens 1. März an das Kaiserliche Postamt in Grünberg (Schl.) gelangen lassen, bei welchem die Formulare zur Anmeldung und die Bedingungen für die Beteiligung an der Fernsprecheinrichtung in Empfang genommen werden können.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im Laufe dieses Jahres kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zum 1. März erfolgen.

Wienitz, 9. Februar 1893.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Maier.

Zwangsversteigerung

des dem Bädermeister Friedrich August Richter zu Kaufs gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 126 Kaufs. Größe: 1,17,68 Hektar. Reinertrag: 13,77 Mk. Nutzungswert: 50 Mk. Bietungstermin:

den 6. März 1893, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19.

Zuschlagstermin: den 6. März 1893, Nachmittags 12 1/4 Uhr ebenda.

Grünberg, den 30. December 1892.

Königliches Amtsgericht III.

Große Auktion.

Montag, den 20. Februar, früh 9 1/2 Uhr, werden im Waidhofe Goldener Stern, Breitestraße: 1 Kügel, Schränke, Stühle, Tische, Bettstellen, 1 g. Großstuhl, 2 Geiselle, Pferdegeschirr, Harmonika, 1 Hausleiter, 1 Jagdgewehr, 1 Schankstod, Weinläufer, Glas und Porzellanachen, Fleischer- u. Tischlerhandwerkzeug, Upren, Kleidungsstücke, viele Haus- u. Wirthschaftsachen meistbietend versteigert.

Paul Lux, Auktionator.

Auktion. Montag, den 20. d. M., Vormitt. 11 Uhr, sollen Langeasse 4 1 Koblswagen, 1 Koblwagen, 1 2rdr. Strohswagen, 1 Hackelmaschine, 1 Ventilator, 1 Zippann, Ziehwagen, 1 Koblstiel, 1 Wagenford, 1 Wagenwinde, 2 Hängelägen, 2 Weinwannen, 2 Weingefäße u. u. m. meistbiet. versteigert werden.

3 Kanarienhähne, gute Schlager garantirt, zu verf. Grünzeugm. 14, 3 Tr.

Ev. Präparanden-Anstalt zu Grünberg i. Schl.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 10. April cr. Eltern, welche gesonnen sind, ihre Söhne dem Lehrerberuf zuzuführen, wird die Anstalt empfohlen. Staatliche Unterstützungen werden gewährt. Anmeldungen sind zu richten an den Königl. Kreis-Schul-Inspector Pastor prim. Lonicer in Grünberg i. Schl.

Mehr als 145,000 Abonnenten!!

d. h. eine so große Auflage, wie sie noch keine andere deutsche Zeitung jemals erlangt hat, besitzt die täglich in 8 gr. Seiten erscheinende liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Romanen; — der beste Beweis dafür, daß die Berliner Morgen-Zeitung die berechtigten Ansprüche an eine volkstümliche, sorgfältig geleitete Zeitung befriedigt.

Für März abonnirt man bei allen Reichs-Postanstalten und Landbriefträgern für 34 Pf.!!

Gratis erhalten alle neuen Abonnenten den bereits erschienenen Theil des hochinteressanten Romans von Wald-Zedtwitz: „Wer siegt“.

Probe-Nummern gratis durch die Exped. der Berl. Morgen-Bez., Berlin SW.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23. Februar cr.

Hauptgewinne 75 000, 30 000 Mark baar

Original-Loose à M. 3.— } Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C. Kaiser Wilhelmstr. 49.

Holzverkauf.

Freitag, den 24. Febr. 1893, Vormittag von 9 Uhr ab, sollen in der Branerei zu Rothenburg a. O. nachstehende Holz an den Meistbietenden verkauft werden.

I. Aus dem 1892/93er Einschlage.

a. Vom Schutzbezirk Schertendorf:

2 Stück tief. Baupolz V. Gl.

b. Vom Schutzbezirk Seiffersholz:

1100 Stück tief. Baupolz II. bis VI. Gl.

c. Vom Schutzbezirk Seedorf:

800 Stück tief. Bau- und Sägeholz I. bis VI. Gl.

8 Rmtr. „ Klobenholz (anbrächig aber spaltig).

d. Vom Schutzbezirk Plothow:

230 Stück tief. Bau- und Sägeholz II. bis VI. Gl.

2 Rmtr. „ Böttcherholz,

6 „ „ Klobenholz (anbr. aber spaltig).

II. Aus dem 1891/92er Einschlage (trockenes Brennholz).

Schutzbezirk Seedorf und Plothow:

19 Rmtr. tief. Kloben,

60 „ „ Knäppel I. Gl.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Seiffersholz, den 16. Februar 1893.

Gräflich Rothenburgsche Forstverwaltung.

Eine alte gangbare Bäckerei

in einer Kreisstadt Niederschlesiens ist sofort oder später bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter H.B. 24 befördert die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:

1 Sopha, 8 Stühle,
3 Tische (1 Marmor-Gartentisch),
1 Kommode, 2 Spiegel,
1 großer 2thüriger Garderoben-Schrank,
1 kleiner 2thüriger Kleider-Schrank,
1 eichenes Schreibpult und Verschiedenes
Berlinerstr. 65, vorn, 1 Tr.

Eine Partie vorläufiges Eschenholz, für Stellmacher sich eignend, zu verkaufen Niederstr. 80.

2 Kastenfenster mit allem Zubehör, 4 Jahre im Gebrauch, billig zu verkaufen. M. Botzke, Zöllicher-Graben 43

Ein gesunder Apfelbaumstamm steht zum Verkauf Gr. Fabrikstr. Nr. 4.

Gusseiserne Pferdekruppen, Küchenausgüsse, 1 Schweintrog sind noch zu haben.

H. Conrad's Ww.

Gut erhaltener Kessel zu verkaufen Grünstr. 34.

Mehr. Str. Schmiedeeisen z. v. f. f. f. 7.

2 Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen, Weimann, Vöbtenz 15

Dom. Schloin verkauft zwei noch brauchbare Ackerpferde.

1 Schwein z. Weiterfüttern Hinterstr. 32.

Zu suche möglichst bald eine Wohnung von 6 Zimmern mit Zubehör. Offerten bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Dr. Erbkam, Kreisphysikus.

Die untere Wohnnag, bestehend aus 2 Zimmern, Alkove u. Küche nebst Zubehör, ist zum 1. April oder auch später an ruhige Leute zu vermieten Kathol. Kirchstraße 7.

In der Nähe des Bahnhofs, Säure 4, ist p. 1. April 1 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, billigst zu vermieten. Näheres daselbst.

Ein Laden mit Wohnung per April oder Mai gesucht.

A. Schubert, Kleidermstr.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Cabinet, per bald oder 1. April zu verm. Silberberg 20.

I. Etage, best. aus 3 Stuben, Küche, Wasserleitung, Ausguss, Keller und Zubehör, 1. April zu vermieten Zöllicher-Graben 11.

Eine Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree, Wasserl. u. Ausg. mit sämtl. Zubehör, per 1. April zu verm. Näheres Berlinerstr. 64, part.

Eine Wohnung, best. aus 3 Stuben, Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten Ressourcenplatz 23.

1 freundl. Vorderwohnung v. 2 Stub. u. Küche ist z. 1. April z. verm. Berlinerstr. 17.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.

Ein junger, ordentlicher Bäckergehilfe findet Stellung bei Gustav Sommer.

Arbeiter

zum Erbschachten stellt sofort an Jahndel, Mohrbusch-Gräselei.

Kräftige Arbeiter nimmt an R. Holzmann's Dampfzegielei.

Ein junger Mann, welcher sich als Comptoirist ausbilden will, wird per sofort gesucht Grünstraße 27.

Ein gesunder, kräftiger Knabe, der sich zum Buchdrucker- u. Maschinenmeister ausbilden will, kann Ostern in die Lehre treten in

W. Levysohn's Buchdruckerei.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Maler zu werden, kann bald oder Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Heinrich Sommer, Maler, Kleine Kirchstraße 3, II.

Suche zu Ostern noch einen Lehrling.

Wilh. Hirth, Brauermeister. Draben Knaben nimmt als Lehrling an Alex. Kornatzki, Sattler u. Tapezierer.

1 Lehrling nimmt unter günstigen Bedingungen an Nippe, Schmiedemstr., Berlinerstr. 80.

Ein Lehrling wird angenommen M. Mania, Schneidermstr., Niederstr. 91.

1 Lehrling zur Feilenbauerei nimmt an H. Kurtze, Feilenbauer.

Lehrling nimmt an H. Gebhardt, Schneidermstr. a. d. ev. Kirche.

Lehrling zu Bäckerei sucht Rob. Tietze.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Knechte u. Mägde, 1 kräft. Burche vom Lande sucht

Miethefrau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchin, f. Alles, 1 Kutscher f. sofort, Knechte u. Mägde sucht

Miethefrau Schmidt, Mittelstr. 16.

1 saub. Mädchen v. Lande für sofort sucht Miethefrau Schmidt, Mittelstr. 16.

Ein Stubenmädchen, welches plätten u. nähen kann, sucht Dom. Mosau A. bei Zöllichau p. 1. April. Lohn 120 Mk.

Ein ordentl. saub. Mädchen für alle häusl. Arbeiten z. 1. April gesucht

Solmarstraße 20, 1 Treppe.

1 Mädchen, welch. d. Damenschneid. erlern. will, kann sich melden Poln.-Kesselerstr. 63.

1 Lehrmädchen zur Damenschneiderei wird angen. Gr. Bahnhofstraße Nr. 28.

Einige tüchtige Annoterinnen finden Beschäftigung.

Schlesische Tuchfabrik, R. Wolf.

Eine frdl. Oberstube mit Kammer und Beigelaß bald zu vermieten

Lanitzerstraße Nr. 32.

Al. Bahnhofstr. 21 wird eine Frau für den ganzen Tag gesucht.

2 Stuben nebst Zubehör sind bald zu vermieten Schulstraße 20, zu erfragen Ring 20.

1 möbl. Zimmer für 1, auch 2 Herren b. zu verm. Schützenplatzweg 18.

1 Unterstube mit Küche zum 1. April zu vermieten Lindeberg 4.

1 Werkstelle mit Dachstube zu vermieten Niederstrasse 28.

1 gr. fr. Laden zu verm. Fietzschstr. 7.

1 fl. Oberstube zu verm. Schertendorferstr. 20a.

1 fl. Stube zu verm. Lessenerstraße 48.

1 Wohn. verm. F. Meyer, Fietzschstr. 4.

1 fl. Oberstube bald zu verm. Berlinerstr. 22.

1 Stube m. Alk. a. verm. Hermdörferstr. 3.

Möbl. Zimm. vornh. b. a. d. ev. Oberstr. 15.

Wohnung zu verm. Berlinerstr. 65

1 Stube zu vermieten Lindeberg 17.

Ein Heckgebauer zu verkaufen Neustadtstr. 7.

Zur Einsegnung
empfehlte billigt dunkel gemusterte
Stoffe und glatte schwarze Tuche
in reichhaltigster Auswahl **R. Franz.**

Confirmanden Anzüge
in sehr großer Auswahl
bei **W. Rabisch, Ring Nr. 17.**

Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Woll-**
schweißblättern ohne Unterlage, die
nicht kühlen, die nie Kleben in den
Falten der Kleider entstehen lassen, hält
für Grünberg und Umgegend Lager
Herr P. Hentschel's Nachfgr.
(Paul Schneider). Preis per Paar
50 Pf., 3 Paar 1 Mk., 40 Pf.
Frankfurt a. O. Robert v. Stephani.

Polstermöbel.
Neuheiten in
Portieren u. Tischdecken
empfiehlt
Paul Sander,
Tapezierer u. Dekorateur.

Arndt'sche
Kaffee-Aufgußmaschinen.
Das Beste und Vollkommenste, um
einen wohlschmeckenden Kaffee zu erzielen.
Nur echt allein zu haben bei
Ad. Theile Nf.

Gleiwitzer Platten, Koste,
Verschluss- und Blechthüren,
Wasserrannen,
Thür- und Fensterbeschläge,
Brückenwaagen u. Gewichte
empfiehlt billigt
H. E. Conrad, Post-
Stahldringergabeln.
Eisen- u. Werkzeughandl.
Frankfurt a. O. Robert v. Stephani.

Pianos. kreuzs., v. 380 M. an.
Ohne Anz. 15 M. monatl.
Kostenfreie, 4wöchentl. Probesend.
Fabrik **Stern, Berlin, Neanderstr. 16.**

Hauptgewinne
der letzten Geldlotterien fielen wiederholt
in meine Collecte. Die Ziehung der
Cölnner Dombaulotterie ist
bestimmt am 23. Februar cr.
2172 Geldgewinne = 375.000 Mark.
Haupttreffer 75.000 Mk., 30.000 Mk. u.
1/3 3 M., Anth. 1/2 1 M. 75.
10/2 17 M., 1/4 1 M., 10/4 9 M.
Liste und Porto 30 Pf.

Leo Joseph, Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstraße 71.
Telegramm-Adresse: Haupttreffer Berlin.

Bleichsucht
ver-
schwindet
beim
Genuss
von
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
besten Kaffeezusatz.
PATENTIRT



Bei Husten u. Heiserkeit.
Lufttröben- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Reuchhusten, Verschleimung und
Krahen im Halse empfehle ich meinen
vorzähl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à 1/2 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apothek
zu Grünberg.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeich-
netes Hausmittel
zur
Kräftigung für Kranke und Reconvalescen- Pinderung Reizzuständen- Athmungsorgane
ten und bewährt sich vorzüglich als
bei Katarrh, Reuchhusten u. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.
Malz-Extract mit Eisen Malz-Extract mit Kalk.
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Eisen-
mitteln, welche bei Blutmuth (Bleichsucht) u. verordnet werden.
Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.
Vernsprechungsschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 10**
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Geschäft befindet sich vom nächsten Montag ab im
Hause des Herrn Lange, Droguenhandlung,
Eingang: Breitestraße.
P. Hentschel Nachfgr.,
Paul Schneider,
Postplatz u. Breitestraßen-Ecke.

Zur Einsegnung
empfiehlt der **Ausverkauf von Frau Wilhelm Köhler am Markt**
sein noch gut sortirtes Lager in schwarzen und bunten Kleider-
stoffen zu staunend billigen Preisen.
Reinwollene bunte Kleiderstoffe, doppeltbr., 60 Pf. an,
Schwarze Cachemirs, doppeltbr., Elle von 50 Pf. an,
Ferner: Jaquetts für Confirmandinnen, Taillentücher u. Mäids,
Confirmandenanzüge für Knaben, sowie sämtliche fertige Sachen.
Um gütigen Zuspruch bittet
D. D.

Zur gefl. Beachtung.
Empfehle zur bevorstehenden Saison mein bedeutend vergrößertes Lager
in eleganten Rammingarn-, Cheviot- u. Stoff-Anzügen,
feinen Sommer-Paletots, Jaquetts, Hosen, seidene Westen u.
Confirmanden- und Knaben-Anzüge
in sehr feinen Dessins.
Reelle Bedienung, feste Preise.
J. Kubisch, Schneidmstr., Burgstr. 20.

!!! Confirmandenanzüge !!!
Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge, Sommerpaletots etc.,
guter Sitz und saubere Arbeit, empfehle billigt in großer Auswahl.
Für Maagbestellung geschmackvolle Auswahl in Stoffen.
Wilh. Schwalm vorm. Storbeck,
Silberberg 29.

Confirmanden-Hüte und Mützen, nur neueste Muster,
in allen Farben zu billigsten
Preisen empf. **Reinhold Sommer, Gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis d. ev. Kirche.**

Wollengarn, Wattengarn, Webegarn
in vorzüglichster Qualität
empfiehlt billigt
Albert Hoppe.

Blühende Topfgewächse, Bouquets,
Brautkränze, Palmen u. Trauerkränze, sowie alle Blumen-Arrangements
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
R. Stanigels Gärtnerei.

Zur bevorstehenden Bauaison empfehle
sämtliche Baumaterialien, besonders:
Kalk, Cement,
I Träger, Eisenbahnschienen
zu den allerbilligsten Preisen.
Paul Peschel,
früher Fritz Mohr, Bahnhofstraße.

Die gegen den Schumachermeister
Martel Przyehodski ausgesprochene
Beleidigung nehme abtittend zurück.
Wittfrau **Ernestine Thiele.**

Die dem Schmiedemeister **Wilh.**
Hohenberg am 16. December 1892
im Schulz'schen Schanklokal zu Voos
zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit
abtittend zurück. **Ernst Rübiger.**

Tod den Ratten!
Idin tödtet sofort und radikal alle
Ratten ohne Gefahr für Menschen und
Hausthiere. Carton zu 50 Pf. und 1 Mk.
in **P. Lange's Droguenhandlung.**

Ziehung 23.-25. Febr. cr.
Rölnner Dombaulose a M.
3,25.
Geldgew. 75000, 30000 u.
Porto u. Liste 30 Pf. versendet
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.

Ein eleganter
Herren-Schreibtisch (Nußbaum)
preiswerth zu verkaufen.
H. Schaffran, Tischlermeister.
Alle Sorten Rohrstäbe
werden billigt geflochten.
Wache, Holzmarktstr. 17.

Sch bin zum Notar
ernannt.
Franzke,
Rechtsanwalt.

Mein Bureau
befindet sich jetzt
Berlinerstraße 3
im Zesch'schen Hause gegenüber
dem Amtsgericht.

Kleckow,
Rechtsanwalt und Notar.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer Kronen-
Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n.
langjähr. bewährt. Methode, bei frischen
Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u.
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer
Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge
briefl. u. verschwiegen

Blühende
Azaleen und Hyacinthen
empfiehlt
Bruno Nerche
neben d. Vereinsgarten.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abzählungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.
Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.

Bekannte Glückskollekte!
Rölnner Dombau-Lose schon 23./25. Febr.
Gesammte. 375000, Hauptgew.
75000 M. 1 Orig.-Loos nur
2,90, 1/2 Anth. 1,50, 1/4 75 Pf. Porto
u. Liste 30 Pf. Für nur 75 Pf. kann
man obige Bezeichnung erproben.
Nennung etwaiger Wittpieler im
Forteil des Bestellers. Billigt.
A. Gerloff, Nannen b. Berlin.

Wer hustet nehme
die weltberühmten
Kayser's Brustcaramellen
welche sofort überraschend sicheren Er-
folg haben bei **Husten, Heiserkeit**
und **Katarrh.** Zu haben in der
alleinigen Niederlage per Pack. à 25 Pf.
bei **Otto Liebeherr** und in
Lange's Droguerie, Grünberg.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife
bereitet in wenigen Tagen sicher und
radikal Hühneraugen und Hornhaut.
Anwendung weit annehmlicher als
Bisulfungen. Preis 75 Pf., allein zu
haben in **Grünberg bei Lange-Droguerie.**

1 Ohrring in gesund. worden. abzu-
zählen. **Jäckelauerstr. 45, 1 Tr.**

Druck und Verlag von **W. Lebbjohu**
in Grünberg.